

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die vollständige erste Ausgabe tagtäglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Graf Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pannusch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. 1367. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Bernstr. für die Redaktion 1794, für die Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobonus) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Bei Bezugnahme in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.50 Mk. An der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Erstsendung: Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die 7spaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1 Mk. Vollzugsgebühren Seite 422

Nr. 297.

Magdeburg, Dienstag den 21. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

## Eine Ueberraschung.

Wien, 19. Dezember. Das Abgeordnetenhaus nahm in der Nacht zum Sonntag das Gesetz betreffend die Abänderung der Geschäftsordnung gemäß dem von den großen Parteien vereinbarten Antrag Aramarz in allen Lesungen an. Der Zusatzantrag Weidenhoffer betreffend die Festlegung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache des Hauses wurde in namentlicher Abstimmung mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Deutschfreieilichen und Christlichsozialen abgelehnt, und die Sitzung nach schönlicher Dauer unter lebhaftem Beifall geschlossen.

Es ist wirklich das Land der Unwahrscheinlichkeiten, dieses Österreich, wo es immer anders geht. Am Mittwoch schon das Abgeordnetenhaus verloren, von der Gewalt der Obstruktion gebrochen, und am Sonntag ist es gerettet, nicht etwa gerettet für eine kurze Spanne Zeit, für einen dringenden Gesetzentwurf, für eine begrenzte Konvention. Nein, wahrhaftig gerettet: befreit von dem Kludde der Arbeitsfähigkeit, im sichern Besitz seiner Ordnung. Es ist eine Wendung, die jeglicher Erfahrung wehret, fast über alles Begreifen geht. Wer hätte das Dienstag gedacht, wer hätte in seinen kühnsten Träumen das hoffen wollen?

Wie von einem Druck befreit, atmete das Haus, atmete die ganze österreichische Öffentlichkeit auf. Man stelle sich das nur vor: man wird nun fortan nicht jeden Tag fragen und bange müssen, was für Schicksale die Obstruktoren dem Hause gerade zu bereiten wünschen, welchen Weg sie sich ausgedacht haben, mit was für Narheiten sie das Parlament quälen wollen; man wird, wie in allen Parlamenten der Welt, die Tagesordnung bestimmen und die Tagesordnung verhandeln! Es wird vielleicht gar keine „Lage“ und „Situation“ geben, nein, man wird nüchtern und zielbewußt arbeiten können: der Unterschied ist nicht auszudenken. Für diejenigen, die bisher unter dem Druck gestanden und gelitten haben.

So wird die in der Sonntagnacht nach 86 Stunden geschlossene Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses — wohl die längste Sitzung, die die Geschichte der Parlamente verzeichnet — in jeder Beziehung denkbar bleiben. Denkwürdig wegen ihrer Dauer, denkwürdig wegen der in ihr sichtbar gewordenen Energie in der Bekämpfung der Obstruktion, denkwürdig wegen des obigen Beschlusses, der eins der schwersten Probleme des österreichischen Verfassungslebens löst, und denkwürdig auch wegen der großen Debatte, die die Geschäftsordnung hervorgerufen hat.

Sie wurde eingeleitet mit einer Rede des Stenographen Dr. Kref, fortgesetzt von dem Jungtschechen Aramarz, und sie erreichte ihren Höhepunkt in der Rede unseres Genossen Adler. Wir geben aus ihr folgenden Abschnitt wieder:

Wir haben gesehen, daß ein bewußtes oder unbewußtes Zusammenspiel von Leuten, die das Parlament verderben, und einer Regierung, die es zugrunde geben lassen will, lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten, daß ein solches niederragendes Zusammenbild dieses Hauses um ein ganzes Jahr seiner Tätigkeit und alle Völker ohne Ausnahme um die ganze Kraft der parlamentarischen Arbeit ihrer Vorsehung gebracht hat. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Noch mehr! Wir haben es mit der Forderung vor allem der Arbeiterklasse zu tun und ich gerade es offen: Ist waren vor unsren Arbeitern gegenüber in Verlegenheit, wenn sie uns fragen: Warum laßt ihr euch denn eine solche Infamie gefallen, warum geht ihr nicht hin und werdet die Leute hinaus? (Lebhafte Beifall und Mädelklatschen bei den Sozialdemokraten.) Wenn es ein gebundenes Mandat gäbe, waren wir von unsrer Wählerchaft mit dem Antrag versehen worden, diesen entsetzlichen Skandal ein gewaltiges Ende zu machen. (Lebhafte Zustimmung.) Wir aber haben gesagt: Parteigenossen, wir können nicht die Hausrechte des Parlaments sein! Unter diesen Umständen ist es eine Art Erlösung, wenn eine Zeitlang die Geschäftsordnung und das Präsidium jene notwendigen Operationen vornehmen. (Heiterkeit.) Wir hoffen, daß dieser Paragraf nie zur Anwendung kommen werde. Seine bloße Existenz wird genügen, um das Gewissen der Herren in Bewegung zu setzen!

Das wichtigste für uns aber ist, daß die Geltung dieser Maßregel und dieser ganz partiellen Reform eine beschränkte ist. Wir würden niemals unsere Zustimmung geben, daß man definitiv ein Gesetz in dieser Art mache. Aber in der Vorlage des Hauses, in der Vorlage dieses ganzen parlamentarischen Lebens, wo draußen die Massen rufen, man möge doch endlich das schaffen, was unsre Industrie braucht, die Handelsverträge, man möge doch endlich die parlamentarische Arbeit in Bewegung setzen, von der die Massen mit Recht eine Förderung ihrer Interessen erhoffen, wo das alles vergebens und die Not so groß ist, fragen wir: Diesem Ausnahmezustand gegenüber ist ein Ausnahmegesetz für beschränkte Zeit möglich und notwendig, und wir wollen selbst mitwirken, daß es angenommen werde.

Malik: Ausnahmegesetz! Das haben wir schon bei der Wahlreform gesagt! (Zahlreiche Gegenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Dr. Adler: Jawohl, Herr Malik. Aber verstehen Sie, es ist ein anderes, ein Ausnahmegesetz gegen eine bestimmte Klasse oder eine bestimmte Partei zu richten, und etwas anderes, eine Ausnahmemahregel gegen alle und für alle für eine beschränkte Zeit zu machen. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.) Wir überlassen dieses Schlagwort Herrn Malik zur beliebigen Verwertung. Bei denkenden Menschen wird er kein Glück damit haben.

Das waren die Morose, die uns veranlaßten, nicht nur die Sache zu akzeptieren, sondern, nachdem wir sie angenommen hatten, uns mit zu ihrem Träger zu machen. Für uns gibt es keine Malheur. Wenn wir gefunden hätten, es sei nicht zu machen, hätten wir es verhindert und es wäre nicht dazu gekommen. Nachdem wir unsre Verantwortung geprüft haben und unser Gewissen uns gesagt hat, es nun, ja, haben wir uns auch in die erste Reihe gestellt, um die Sache zu vollenden.

Die Abänderung der Geschäftsordnung, die diese großen Wirkungen auslösen wird, besteht in einem § 17a, der den Anlauf mit der Beratung der Dringlichkeitsanträge befreit, indem sie die Entscheidung in die Hände des Präsidiums legt, und der dem Präsidium das Recht gibt, unbotmäßige Abgeordnete für drei Sitzungen auszuschließen. Es galt nun, für diesen Antrag, der an die Stelle des höchsten Obstruktionsantrags gerückt worden war, die Dringlichkeit zu beschließen. Das gelang mit 315 gegen 91 Stimmen, also mit einer Dreiviertelmehrheit. In den Reihen gehörten nur die Deutschfreieilichen, die ihrer liberalen Kreise folgten, die Uchedsch Radikalen, die Anthonen, die Zionisten und einige Wilde.

In der sachlichen Debatte, die dann folgte, ergriff von Seite der sozialdemokratischen Fraktion der Genosse Zeit das Wort. Interessant war, wie die Majorität für das Gesetz wuchs. So wurde der die Ausschließung normierende Absatz mit 331 gegen 72 Stimmen beschloffen, und die dritte Lesung, die letzte Abstimmung, zeigte ein Zahlenverhältnis von 333 gegen 28 Stimmen. Allerdings hatten sich die Deutschfreieilichen, die Unfähigkeit ihrer Situation erkennend, an der letzten Abstimmung nicht mehr beteiligt. Der plundemagogische, jedes Ernstes entbehrende Antrag auf Einführung der deutschen Geschäftsprache wurde mit 268 gegen 135 Stimmen abgelehnt.

Diese Abänderung der Geschäftsordnung hat bis zum 31. Dezember des nächsten Jahres Gültigkeit.

Die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ schließt einen ihrer Artikel über die große Ueberraschung mit folgenden Sätzen:

So ist das Werk unter Dach und Fach, von dem nicht zuviel gesagt wird, wenn man ihm die Bedeutung zuerkennet, daß es einen neuen Abschnitt der Wirksamkeit des demokratischen Parlaments aufschließt und ihm die Gewähr fruchtbarer Arbeit sichert. Ohne Mühelosigkeit können wir sagen, daß an dem Erfolg des Kriegszuges gegen die Obstruktion die sozialdemokratischen Abgeordneten den allergrößten Anteil haben, daß er ohne ihre Mithilfe, ihre Energie und Geistesgegenwart nicht möglich geworden wäre. Unsre Genossen sind in Wahrheit überall das treibende Element des Hauses, und was sie in diesen 4 Tagen gewirkt haben, ist, obgleich sie das meiste nicht auch auf offener Bühne abspielte, eine der besten parlamentarischen Arbeiten, eine strategische und politische Leistung, die einfach Bewunderung verdient.

Als in der Nacht zum Sonntag 1 Uhr der Präsident den Schluß der Sitzung verkündete, die Mittwoch um 11 Uhr vermittags begonnen hatte, ging es wie eine Erleuchtung durch den Saal. Dieser Tage Dual war groß und macht viele Versäumnisse mett. Am Montag wird das Herrenhaus die Vorlage verabschieden. Dienstag wird sie Gesetz sein, und die Verhandlung des Ermäßigungsgesetzes wird im Abgeordnetenhause sofort ohne jede Schwierigkeit beginnen. Endlich ist die Bahn zur schaffenden parlamentarischen Tätigkeit für des Volkes Wohl wirklich frei. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 20. Dezember 1909.

### Kommt die preussische Wahlreform?

Die Scherlpreffe vom Sonntag meldet:

Das preussische Staatsministerium hielt gestern abends eine Sitzung ab. Unser Meldung in der Abendausgabe vom Freitag, daß in der Wahlrechtsfrage vom Staatsministerium bedeutsame Beschlüsse gefaßt wurden, können wir heute dahin ergänzen, daß die Einbringung einer Vorlage zur Reform des Wahlrechts an den Landtag mit Sicherheit zu erwarten ist.

Noch am Freitag versicherte die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Vorbereitungen zur Wahlreform noch nicht abgeschlossen wären und daß die Thronrede bestimmte Andeutungen über die geplante Gestaltung des neuen Wahlrechts nicht enthalten werde. Dazu steht die Meldung der

Scherlpreffe in schroffem Widerspruch. Entweder ist also eine der beiden Seiten falsch unterrichtet, oder es muß in der Sitzung des Ministeriums vom 18. Dezember ein völliger Umschwung der Absichten zutage getreten sein.

Daß eine Wahlreform in Preußen unvermeidlich ist, das sieht heute auch schon ein großer Teil der Konserverativen ein. Je länger die unvermeidliche Reform hinausgeschoben wird, desto stärker wird die Monarchie untergraben, desto größer werden die Zugeständnisse sein müssen, die die Regierung an die Wahlrechtsbewegung zu machen gezwungen ist. Ein Versuch, das Verbrechen vom 20. Oktober 1908 so bald wie möglich, wenigstens zum Zwecke, zu erfüllen und für die Junkerherrschaft dadurch noch möglichst viel zu retten, wäre daher auch im Sinne einer reaktionären Staatsmannskunst durchaus verständlich.

Eine Wahlreform, die den Wünschen der übergroßen Mehrheit des preussischen Volkes auch nur einigermaßen entspricht, darf man natürlich von den jetzigen Ministern nicht erwarten. Das preussische Staatsministerium wird nicht um Haarsbreite mehr zugehen, als was es sich durch den Druck der Volksmassen gezwungen fühlt. Die Minister v. Rheinbaben, v. Arnim, v. Moltke, v. Trott zu Solz, überkreuzen ja Bethmann-Hollweg an ultrakonservativer Gesinnung, und die bürgerlichen Reitenbach, Pfeiler und Sydow sind einfache Bureaucraten, die auf die Seite des Stärkeren fallen. Im ganzen preussischen Staatsministerium sitzt kein einziger Mann, den man auch nur als rechtsnationalliberal bezeichnen dürfte; der Ministerpräsident, den man allenfalls als alten gemäßigten Freikonservativen bezeichnen kann, ist in diesem Kollegium das am weitesten nach „links“ vorgeschrittene Element!

In die Hand dieser Herren ist zunächst das Schicksal der preussischen Wahlreform gelegt, und von da geht es an die preussische Dreiklassenkammer und an das preussische Herrenhaus.

Von den gesetzgebenden Faktoren des preussischen Staates ist nichts zu erwarten, was die Wünsche der Wahlrechtsfreunde nur halbwegs befriedigen könnte. Das ist ganz natürlich und auch ganz gut so. Geheime Rechte werden ohnehin wenig geachtet. Wenn das preussische Volk nicht darauf warten will, daß ihm Rechte geschenkt werden, sondern wenn es sich sein Recht erkämpfen will, dann ist mit der angeblich bevorstehenden Wahlreform noch lange nicht das letzte Wort zur preussischen Wahlrechtsbewegung gesprochen.

Von einer Scheinreformvorlage der preussischen Regierung ist kaum viel mehr als der eine Vorteil zu erwarten, daß sie die Einsicht in die Notwendigkeit einer wirklichen Reform überall verbreiten wird, zugleich mit der Erkenntnis, daß das gleiche Wahlrecht in Preußen nur durch die äußerste Anspannung aller Massenkraft erobert werden kann. Ohne Anstrengung, Opfer, Gefahr kein Sieg! Diese alte Wahrheit bleibt wahr, ob nun die zum Januar angekündigte Wahlreform kommt oder nicht kommt! —

### Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

Der Magistrat von Charlottenburg hat beschlossen, an den Reichstag eine Petition zu richten, den Wahlkreis Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg in mehrere Kreise zu zerlegen, derart, daß der Stadt Charlottenburg zwei Vertreter im Reichstag zugeordnet werden.

Das Verlangen des Charlottenburger Magistrats ist sehr bescheiden. Im Jahre 1867 hatte Charlottenburg 1100 Einwohner und wurde daher damals mit Rixdorf, Schöneberg und andern kleinen Nestern zum Kreise Teltow-Beeskow geschlagen. Heute hat Charlottenburg über eine Viertelmillion Einwohner und wird bald das dritte Hunderttausend überschritten haben. Der ganze Kreis Teltow-Beeskow ist mit seinen 218000 Wahlberechtigten der größte, durch die veraltete Wahlkreiseinteilung am meisten benachteiligte Kreis des ganzen Reiches.

Der Magistrat von Charlottenburg hätte richtiger gehandelt, wenn er einfach die Ausführung des § 5 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 gefordert hätte, wonach „eine Vermehrung der Zahl der Abgeordneten infolge der steigenden Bevölkerung durch das Gesetz bestimmt“ wird. Nach dieser Bestimmung ist eine allgemeine Neueinteilung der Wahlkreise längst fällig.

Zuermahn muß dem Charlottenburger Magistrat das Verdienst zuerkannt werden, daß er sich um die staatsbürgerlichen Rechte seiner Mitbürger befragt zeigt. Wenn sein Beispiel von den andern Magistraten, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, befolgt würde, dann würde ohne weiteres klar werden, daß mit Spezialgesetzen nichts zu erreichen ist und daß man um die allgemeine Neueinteilung nicht herumkommt. Die Stadtvertretungen resp. Regierungen von Berlin, Hamburg, Altona, Neuthen, Bochum, Bremen, Breslau, Chemnitz, Köln, Dortmund,

Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Essen, Frankfurt a. M., Götting, Halle a. S., Hannover, Kattowiy, Kiel, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Offenbach, Steilin, Strazburg, Stuttgart und Zwickau wären die ersten, die sich rühren müßten. Außerdem käme noch eine Unmasse kleinerer Kommunen in Betracht, deren Bevölkerung durch die Lage des Ortes in einem überbevölkerten Kreis in ihren staatsbürgerlichen Rechten aufs schwerste benachteiligt wird.

Von sozialistenfreundlichen Beweggründen läßt sich der Charlottenburger Magistrat nicht leiten. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Durch die Herauslösung Charlottenburgs und seine Teilung in zwei Kreise soll wenigstens die eine Hälfte der Stadt von der „Schande“ befreit werden, im Reichstag sozialdemokratisch vertreten zu sein. Hier zeigt sich der Charlottenburger Magistrat viel konsequenter als die Nationalliberalen, die immer darüber jammernd, daß die großen Städte im Reichstag sozialdemokratisch vertreten sind, aber von einer Neuerteilung der Wahlkreise, die den bürgerlichen Elementen etwas mehr Luft verschaffen würde, nichts wissen wollen.

Vielleicht gelingt es der Münchner Stadtverwaltung, die die Behandlung der ganzen für die städtische Bevölkerung überaus wichtigen Angelegenheit auf dem Deutschen Städtetag gefordert hat, die übrigen deutschen Kommunalverteilungen in Bewegung zu bringen. An Unterstützung von sozialdemokratischer Seite wird es ihr hierbei gewiß nicht fehlen.

### Die stumpfsinnigen Zentrumswähler.

Die Zentrumswähler ihre eignen Wähler einzulösen, hat man in einem Verleumdungsprozeß erfahren können, den der Landtagsabgeordnete Giemsa in Kattowiy gegen die „Neister Zeitung“ führte. Diese war mit Herrn Giemsa im Streit geraten, weil er wahrheitswidrig behauptet, im katholischen Männerverein von Kattowiy erzählt zu haben, daß in der Reichstagsfraktion des Zentrums ursprünglich drei Duzend Abgeordnete für die Erblichkeitssteuer gewesen seien. Zu Beginn der Verhandlung bemerkte Herr Giemsa: Man müsse zeigen aus jener Versammlung vorleben, die politisch geschult seien. Die Mehrzahl der Versammlungsteilnehmer seien doch stumpfsinniges Publikum, das gar nicht folgen oder wenigstens solche Sachen nicht auseinanderhalten könne.

Dieser Giemsa wundert sich offenbar selbst am meisten darüber, daß es Leute gibt, die so dumm sind, Zentrum zu wählen. Solche Leute schätzt er denn als „stumpfsinniges Publikum“ ein, das die einfachsten Sachen nicht auseinanderhalten kann.

### Reichsgesetz über die Kali-Industrie.

Die preussische Regierung hat beim Bundesrat den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, durch den die Verhältnisse in der Kali-Industrie reichsgesetzlich geregelt werden sollen. Nach dem Entwurf dürfen Kalifalze nur durch Verrechnung einer aus den Kaliverfahren zu bildenden Betriebsgemeinschaft abgesetzt werden. Die ähnlich wie das Kalifalze zu organisierende Betriebsgemeinschaft soll ihren Geschäftsbetrieb im allgemeinen selbstständig regeln. Ein staatlicher Einfluß auf ihre Maßnahmen ist nur insoweit vorgesehen, als die Zusage der Gemeinschaft und die Befreiung der Kalifalze der Genehmigung des Bundesrats unterliegt. Für die einzelnen Kaliverfahren von der Betriebsgemeinschaft Verordnungen erlassen werden. Gegen die Befreiung ist Berufung an eine Kommission zulässig, die aus dem Bundesrat und von den Interessenten bestimmten Mitgliedern besteht und deren Vorurteile der Reichskammer erkennen.

Weniger von außergewöhnlich großen Abwärtswerten erhaltenen zulässige Beihilgen, welche mit dem Werte des Durchschnitts abgezogen werden. In den ersten 5 Jahren sollen die Beihilgen abnehmend sein, aber die sich die Werte bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Kalifalzes geringe haben. Zuzugerechnungen sollen erst nach dieser Zeit und nur dann gestattet werden, wenn der Wert des Durchschnitts auf ein Best bestimmtes Abmaß 2 Millionen Mark erreicht. Kalifalzebewerträge, die nach nicht mit der Anlage eines Kalifalzes begonnen haben, erhalten eine Entschädigung, die in der Größe einer auf Grund der betragsmäßig festzusetzenden Beihilge besteht. Die Entschädigungsberechnungen können ihrer Berechnung nach die Berechnung auf Mitglieder der Betriebsgemeinschaft übertragen. An Stelle der Entschädigung durch Unterbrechung von Beihilgen ist nach Wahl der Betriebsgemeinschaft auch eine solche durch Zahlung der Abwärtswerte gegen Ertrag der beiden Aufwendungen oder unter Zugrundelegung des im letzten Jahre erzielten Durchschnitts zulässig.

Zur Bekämpfung von Entschädigungsansprüchen für mindere Kalifalzeleistungen, die keine Kalifalze auf einem bestimmten Betrieb betreffen, soll es der Betriebsgemeinschaft vorbehalten sein, nach ihrer Wahl an Stelle der Erneuerung eines Kalifalzes im Besonderen den Betrieb und damit die Anlage eines Kalifalzes zu betreiben. Bekannte Bestimmungen sind von der Betriebsgemeinschaft zu übernehmen, so daß die Abwärtswerte nach dem 2. Jahre bestimmt werden. Die Geltungsdauer des Gesetzes soll 20 Jahre betragen.

### Die Landtagswahlen in Sachsen-Weimar.

Das nach den Stichwahlen nun vorliegende Gesamtresultat der allgemeinen Wahl zum Landtag ist: 5 Sozialdemokraten, 4 Freisinnige, 3 Nationalliberalen, 5 Konservativen und 2 Wähler, 2 Antisemiten und 1 Zentrumswähler gewählt worden sind. Bei den Stichwahlen haben die Sozialdemokraten nur ein Mandat gewonnen durch die Verdrängung des Reichstagsabgeordneten Hermann Gensch. Alle Parteien haben bezüglich gegen die Sozialdemokratie vorgegangen. Der bürgerliche Liberalismus war verblendet genug, sogar für einen Antisemiten einzutreten.

Die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten erhöhte sich im neuen Landtag von 2 auf 5. Die Freisinnigen wählten, deren Eingangs bezüglich der Parteizugehörigkeit schon im vorstehenden feststeht, hierzu den

Nationalliberalen S, den Konservativen noch 6 Mandate, so daß sich dann der Landtag aus 5 Sozialdemokraten, 4 Freisinnigen, 13 Nationalliberalen, 12 Konservativen und 1 Antisemiten und 1 Zentrumswähler zusammensetzt. Damit wäre im neuen Landtag die bisherige konservativ-bürgerliche Mehrheit beseitigt.

### Die englischen Arbeiter und die Wahlen.

Augenblicklich kolportiert man fleißig die unwahre Meldung, die englische Arbeiterpartei und gar die englische sozialdemokratische Partei habe mit den Liberalen ein Wahlbündnis abgeschlossen. Lord Lansdowne ging in seiner letzten Rede sogar so weit, zu behaupten, es gebe zwischen einer Liberalen, einer radikalen und einer sozialistischen Regierung keinen Unterschied.

All dieses Gerücht hat keine Ursprung einerseits in den herkulischen Anstrengungen der liberalen Partei, die englischen Arbeiter wieder ins Schlepptau zu nehmen, und andererseits in den Bemühungen der konservativen, der liberalen Partei das reiche Bürgertum dadurch abspenstig zu machen, daß sie die liberalen Politiker als die Waffengefährten oder gar als die Gefolgschaft der englischen Sozialisten schildern. Der Zweck dieser Meldungen ist zu durchsichtig, als daß sich die englischen Arbeiter dadurch irreführen ließen, aber in Betracht, daß diese Meldungen auch in die kontinentale Presse übergehen, ist es angebracht, dieser für die Wahlen berechneten Stimmungsmache entgegenzutreten.

Wahr ist, daß die Liberalen ein Wahlbündnis mit der Arbeiterpartei gern sein möchten; denn die Zahl der politisch organisierten Arbeiter ist seit den letzten Wahlen gewaltig gestiegen. Aber die Konstitution der Arbeiterpartei läßt ein solches Bündnis nicht zu, und es wäre ein Kongreßbeschuß der Arbeiterpartei notwendig, um eine zeitweilige Abhängigkeit von allen andern Parteien, herbeizuführen. Es käme daher nur ein Einverständnis zwischen der liberalen Partei einerseits und der Arbeiterpartei und der S. D. B. andererseits in Betracht, das den Zweck verfolgte, die Herrschaft der Liberalen zu verhindern. Aber auch hier kann von einem allgemein gültigen Abkommen nicht die Rede sein. Hier und da wird es jedenfalls zu gegenseitigen Zugeständnissen kommen, die aber nicht mehr zu bedeuten hätten, wie etwa die Unterstützung eines Fortschrittlers in einer Stichwahl seitens der deutschen Genossen. Der von dem liberalen Haupteinrichter vorgeschlagene Vorschlag, nach dem die Liberalen ihre Kandidaten in den der Arbeiterpartei gebührenden Wahlkreisen zurückziehen würden, wenn die Arbeiterpartei den Liberalen gegenüber dasselbe täte, ist zu lächerlich, als daß sich jemand ernstlich damit beschäftigen könnte.

Man macht nun viel Wesen daraus, daß eine Anzahl Arbeiterkandidaten zurückgezogen worden sind. Das hat aber nicht das geringste mit einem Wahlbündnis zu tun. Die Gründe, die die Arbeiterorganisationen in verschiedenen Wahlkreisen zu diesem Schritte veranlaßten, waren hauptsächlich finanzieller Natur. Wenn man bedenkt, daß die Aufstellung von je 100 Kandidaten mindestens 1 Millionen Mark und bis zu 5 Millionen Mark kosten kann, so wird man verstehen, daß das Aufstellen von Wahlkandidaten keinen rechten Zweck hat und unter Umständen nur die fiskalen Positionen gefährden kann. Die wirtschaftliche Krise hat auch in England nicht gerade zur finanziellen Stärkung der Arbeiterorganisationen beigetragen. In einigen Wahlkreisen sind die Liberalen so vernünftig geworden und haben ihren Kandidaten zurückgezogen. Der sozialdemokratische Kandidat in Northampton z. B. hat auf diese Weise freies Geld gegen den Konservativen bekommen.

### Deutschland.

Die Nacht in den Reichstag. Die Abgeordneten Graf Bethmer, Brack und Sachse haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, der hinter Artikel 3 der Reichsverfassung den Antrag einbrachte, daß in jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zusammensetzung zu jedem Landtage und zur Festsetzung des Wahlbündnisses erforderlich ist. Der Antrag, der außer der Reihe vor Berathung kommen dürfte und bestimmt im Reichstag eine Vertretung finden wird, ist in dieser Form eine bedauerliche Fehlleistung, weil nicht auch gesagt wird, wie diese Wahlen beschaffen sein sollen. Der preussische Landtag geht ja auch aus Wahlen hervor, das Schicksal steht aber auf die Entscheidung der Wahlen zugewiesen. So wird der liberale Wagemut nicht gereicht, daß man Wahlen auf Grund des Reichstagswahlrechts sich zu versorgen erlaubt.

Zur Versicherung der Privatangehörigen sind im Reichstag von Interventionen eingebracht worden, und zwar vom Zentrum, den Nationalliberalen und den Konservativen, deren Verantwortung dem Reichstag übergeben ist. In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgegangene Vertretung bestehen, deren Zusammensetzung zu jedem Landtage und zur Festsetzung des Wahlbündnisses erforderlich ist. Der Antrag, der außer der Reihe vor Berathung kommen dürfte und bestimmt im Reichstag eine Vertretung finden wird, ist in dieser Form eine bedauerliche Fehlleistung, weil nicht auch gesagt wird, wie diese Wahlen beschaffen sein sollen. Der preussische Landtag geht ja auch aus Wahlen hervor, das Schicksal steht aber auf die Entscheidung der Wahlen zugewiesen. So wird der liberale Wagemut nicht gereicht, daß man Wahlen auf Grund des Reichstagswahlrechts sich zu versorgen erlaubt.

Reichmann-Hollweg und die Beamtenverordnungen. Die am 11. Januar im Reichstag zur Berathung gelangenden Verordnungen des Zentrums und des Reichs wegen der Beamtenverordnungen sind von Reichmann-Hollweg sehr beanstandet. Die Verordnungen sind von Reichmann-Hollweg sehr beanstandet. Die Verordnungen sind von Reichmann-Hollweg sehr beanstandet.

Eine sozialdemokratische Mehrheit. In Jena a. M. haben sich 11 Arbeiter bei der Gemeinderatswahl im Jahre 1900 an 11 Mandaten beteiligt. In bürgerliche Liste unterlag zwar die sozialdemokratische Liste, im Gemeinderat gehören vom 1. Januar 1900 an 12 der Sozialdemokraten und nur 6 den bürgerlichen

Konservative Widerpenfinge. Am Freitag abend hielt die neugegründete konservative Vereinigung in Berlin eine Versammlung ab, die eine Art Gegen demonstration gegen den konservativen Parteitag sein sollte. Um zu zeigen, daß diese neue Parteibildung der alten konservativen würdig ist, wurden gleich vor Beginn der Versammlung zwei Teilnehmer, die sich beim Kaiserhoch nicht erhoben hatten, an die Leuchte gesetzt. Dann sprach Oberstleutnant von Rabenau, Herr Koch und Rechtsanwalt Vredel über die neue Vereinigung und die konservativen Partei. Durch alle Reden klang der Vorwurf, daß die konservative Partei wenig agrarisch sei, auf die Städte keine Rücksicht nehme und die städtischen Interessen gänzlich vernachlässige. Wollte die konservative Partei eine Parteipartei sein, so müsse sie sich von der Gefolgschaft des Bundes der Landwirte loslösen. Man behauptete, daß der alte Block in die Brüche gegangen sei, und die Konservativen sich zu einer Bedientenrolle dem Zentrum gegenüber hergeben. In der mehrstündigen Diskussion traten auch Vertreter der alten konservativen Partei auf, wobei es manchmal zu recht stürmischen Ausbrüchen kam. Die Mehrheit der Versammlung stand auf dem Boden der neuen Vereinigung.

Stellennachweis für Kaufmännische Angestellte. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfen hat dem Reichstag und dem Reichsamt des Innern Eingaben zugehen lassen, in denen gebeten wird, es möge durch Reichsgesetz bestimmt werden: 1. daß öffentlich-rechtliche Stellenvermittlungen für Handlungsgehilfen geschaffen werden, die unter der paritätischen Verwaltung von Prinzipalen und Gehilfen stehen; 2. daß die Vereitigung der gewerblichen Stellenvermittlung dadurch einleitet werde, daß die nach § 34 der Gewerbeordnung erforderliche Erlaubnis zum Betrieb künftig nicht mehr erteilt wird, und 3. daß die gewerbliche Herausgabe von Passanten verboten wird.

Ein weiterer Sieg in Dortmund. Die Dortmunder Genossen eroberten am Freitag ein viertes Mandat zum Stadtparlament. Damit ist die Niederlage des Zentrums zu einer vollständigen geworden; es verlor im ganzen bei der Wahl acht Mandate. Das Dortmunder Stadtverordneten-Kollegium ist jetzt zusammengesetzt aus 40 Liberalen, 13 Mitgliedern des Zentrums und 4 Sozialdemokraten.

Cosin. Die Preise der Agrarier wird nicht milder, immer und immer wieder zu berichten, daß Cosin eine harmlose Substanz sei, indessen so ungefährlich sei, als wie die Farben, mit denen die Zündwaren gefärbt werden. In den Kreisen der Regierung ist man aber doch etwas anderer Ansicht zu sein. Wenigstens veröffentlichte die „Hamburger Nachrichten“ eine Zuschrift der Firma Cosin in Göttinge, die dem Inhalt: „Für einen Ziegler mit 1000 Sach Werke weigert sich, die vielbesprochene Färbung mit Cosin zuzulassen. Auch in der preussischen Finanzverwaltung geandertes Telegramm erhielt die Firma die telegraphische Antwort, daß das Zollamt angewiesen sei, die Färbung nicht zu denaturieren durch Anfeuchten.“ Dieses Verfahren ist bisher stets geübt worden, bis es den nach hohen Verleumdungen trachtenden Agrariern einfiel, die Färbung der aus dem Ausland kommenden Zundergerste zu verlangen.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 20. Dezember 1900.

### Achtung, Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter!

Am 1. Januar kommenden Jahres tritt, wie wir schon dem näheren mitteilten, die durch Reichsgesetz vom 25. Dezember 1900 beschlossene Abänderung der Gewerbeordnung in Kraft, welche Vorschriften über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in gewerblichen Betrieben enthält, und deren Kenntnis nur die beteiligten Kreise von wesentlicher Bedeutung ist.

Die wichtigsten Änderungen gegen die bestehenden Vorschriften seien nochmals wiederholt. Es wird die, daß Arbeiterinnen nur noch 10 Stunden täglich beschäftigt werden dürfen (bisher 11), an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage nur 8 Stunden (bisher 10), daß die Beschäftigung von jugendlichen Arbeiter, nicht vor 6 Uhr morgens (bisher 5 1/2) und nicht nach 8 Uhr abends (bisher 8 1/2), am Sonnabend nicht nach 5 Uhr (bisher 5 1/2) stattfinden darf und daß die ununterbrochene Ruhezeit mindestens 11 Stunden betragen muß. Arbeiterinnen dürfen vor und nach der Niederkunft im ganzen während 8 Wochen nicht beschäftigt, nach der Niederkunft erst wieder eingestellt werden, nachdem nachweislich 6 Wochen verfloßen sind.

Ganz neue Bestimmungen sind getroffen über die Mitgabe von Arbeit in Verbindung außerhalb des Betriebes. Die Hebearbeit erwachsener Arbeiterinnen ist auf höchstens 12 Stunden täglich eingeschränkt (bisher 13), für ihre Genehmigung in der gewöhnlichen Fällen sind ferner die Gewerbeinspektoren zuständig, welche auch zu jeder Ausfertigung gern bereit sind.

Dem Publikum ist dringend zu empfehlen, hiervon zur Vermeidung von Verstößen gegen die gesetzlichen Bestimmungen und deren strafrechtliche Folgen möglichst weitgehenden Gebrauch zu machen.

Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft der Fabrikbegriff für die Anwendung der Arbeiterbeschränkungen in Fortfall kommt; diese letzteren sollen für alle Betriebe gelten, worin in der Regel zehn und mehr Arbeiter beschäftigt werden, außerdem für alle Zimmerplätze, Werkstätten, Werkten und Werkstätten der Tabakindustrie, für Ziegeleien und Gruben über Tage, wenn diese mindestens fünf Arbeiter beschäftigen.

Achtung! Achtung! Am Weihnachtseilabend. Die folgende Verfügung des hiesigen Polizeipräsidiums müssen alle Waren Geschäfte am Freitag den 24. Dezember um 8 Uhr abends geschlossen werden. Das Publikum sei mit Rücksicht auf die Bestimmung und im Interesse der Angehörigen der Geschäfte gebeten, die Einkäufe rechtzeitig und möglichst in den Vormittagstunden abzugeben.

Landarbeiterlos. Wie auf den meisten Gütern der Provinz Sachsen bestand auch auf dem Gute in Stragun im Anhaltischen eine Einrichtung, daß den freienten Arbeitern, den sogenannten Sackelgängern, nach ihrem Wochenlohn nach und nach ein Betrag von 20 Mark abgezogen wurde. Diesen Betrag erheben die Leute am Schluß der Kampagne zum Zweck der Rückzahlung in die Hände der Sackelgänger zu geben, was nun das genannte Gut in die Hände eines gewisser Mannes entlieh und ihnen ganze 5 Mark Zahlung für die Magdeburger einhändigte. Nach Abzug des Restbetrags von 15 Mark als Gehalt pro Person 10 Pfennig! Gleichzeitig erheben sie von dem neuen Wirt wohnenden Arbeiter mit, worin mit dem Klage gedreht wird. Völlig mittellose kamen die Entlassenen hier an die sich in ihrer Hilflosigkeit nach der Wohnung ihres früheren Arbeitgebers begaben, der aber ebenfalls abgewiesen wurden. In verlustig nun diesen armen Leuten zu ihrem Recht? Eine große ununterbrochener Reppin derselbe ist, der bei der letzten Klage einer Arbeiter-Meuter vor dem Landesgericht erst keine Zustimmung zur Auszahlung des verbleibenden Lohnes leitete der Firma Runkel z. Meier gebeten wurde, und jetzt wieder, wie an anderer Stelle erwähnt, bei den Entlassenen auf dem Bau Meide eine Rolle spielt.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Dr. 297.

Magdeburg, Dienstag den 21. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Kolleidende Kohlenmagnaten.

Der preussische Landeseisenbahnrat wird sich in den nächsten Tagen mit einem Antrag auf Einführung von Eisenbahnausnahmetarifen für Westkohlen von Oberschlesien, Niederschlesien und Rheinland-Weisfalen nach Berlin und Vororten befassen. Das Verlangen nach Frachtermäßigung geht diesmal von dem Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein aus, der die Forderung mit einer „Notlage“ der schlesischen Kohlenindustrie begründet. Auf dem Berliner Kohlenmarkt spielt die englische Kohle eine noch recht beträchtliche Rolle, die schlesischen Zechen wollen die englische Konkurrenz hier nach Möglichkeit verdrängen. Dieses Ziel ist gewiß löblich, es ist aber eine unerhörte Leistung, daß die Kohlenherren zur Erreichung dieses Zieles die pekuniäre Hilfe des Staates beanspruchen.

Daß die Kohlenpreise Berlins und seiner Vororte besonders niedrig wären, davon hat bisher niemand etwas gehört, die englische Konkurrenz, die keineswegs mit Schleiuderpreisen arbeitet, hat lediglich dazu beigetragen, die böartige Wucherpolitik der deutschen Kohlenindustriate auf einem befristeten Abgabebiet nicht noch rückwärts zu treiben zu lassen. Nun gäbe es für die schlesischen Zechen den kürzesten, sichersten und eigentlich selbstverständlichen Weg, die englische Konkurrenz zu schlagen: eine Ermäßigung der berührten Kohlenpreise. Zu Herabsetzungen scheinen die schlesischen Kohlenmagnaten vielleicht auch entschlossen zu sein, aber vorerst wollen sie sich den dadurch entstehenden Ausfall ihrer Wucherpreise aus der Staatskasse in Gestalt von Frachtermäßigungen ersparen lassen.

Was einer schwachen Industrie zugubilligen wäre, bedeutet in dem vorliegenden Falle einen unerhörten Skandal, denn die schlesischen Zechen sind die denkbar rentabelsten Unternehmungen, es ist die Tatsache zu verzeichnen, daß ihre Lage auch in der Krise sich noch besser als die der weisfälischen Zechen behauptete. Natürlich muß wieder die Behauptung von den gesteigerten Selbstkosten hagen erhalten, um die „Notlage“ gegenüber der englischen Konkurrenz zu beweisen. Dem „Berliner Tageblatt“ geht aus Sachkreisen eine Zuschrift zu, in der auf Grund genauer Ermittlungen festgestellt wird, daß der Gewinn der englischen Gruben in viel niedriger ist als der durchschnittliche Reingewinn der Gruben in Schlesien und Westfalen. Ferner wird konstatiert, daß die Selbstkosten wie auch die Aufwendungen für Sicherheitszwecke der englischen Gruben nicht geringer sind, als die der deutschen Kohlenwerke, daß die englischen Gruben aber außerdem für jede geförderte Tonne Kohlen noch eine staatliche Abgabe zu zahlen haben, die zwischen 85 und 75 Pf. schwankt, also durchschnittlich 50 Pf. beträgt. Weiterhin wird noch darauf hingewiesen, daß die englischen Gruben, gegen deren Konkurrenz auf dem Berliner Markt die dividendenreichen deutschen Zechen die Staatshilfe anrufen, von diesem Jahre ab den im Gesetz festgelegten Achtstunden-Arbeitsstag haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Gewährung der verlangten Ausnahmetarife ganz ausschließlich den wenigen reichen Gesellschaften Nutzen bräute, es gebührt die ganze Ungeniertheit der Kohlenmagnaten dazu, angesichts ihrer unerträglichsten Monopolherrschaft noch weitere Forderungen auf Staatshilfe zu erheben.

## Aus der Parteibewegung.

Eine außerordentliche Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei für das Großherzogtum Hessen findet am 16. Januar 1910 in Offenbach a. M. statt. Zur Verhandlung für die Tagung stehen „Der Entwurf eines Landesorganisationsstatuts“ und „Die Wahlrechtsreform“.

Noch einmal der Fall Ferri. Im „Messaggero“, einer radikalen Veröffentlichung Roms, antwortet Genosse Ferri auf die Frage, ob er bereit wäre, in ein Ministerium einzutreten, mit einem unabweislichen Nein. Diese Antwort wird aber in der Folge durch seine Berrachtungen abgeschwächt, in denen er erklärt, daß er die Stunde für gekommen halte, in der Sozialisten als Vertreter ihrer Partei einem Kabinett beitreten könnten. Was er erstrebe, sei ein reformistisches Kabinett, was die Reformisten erstrebten, sei ein reformistisches. Es handelt sich hierbei um eines jener Wortspiele, für die Ferri eine Vorliebe hat, denen es aber schwer ist, einen Sinn abzugewinnen. Seine Entfernung von der Parteifraktion motiviert er damit, daß diese nicht bereit gewesen sei, gegen die Gewalt vorzugehen, wie er dies beabsichtige. Auf diesen Brief antwortet der „Avanti“ in einem reaktionellen Leitartikel. Die Frage des Eintritts eines Sozialisten in ein Kabinett sei freilich nicht neu. Im Jahre 1903 sei Turati, ohne daß er die „Chäre, vom König befragt zu werden“, gesucht hätte, aufgefordert worden, ein Ministerpostensukzelle zu übernehmen. Damals hätte der für die Unterhandlungen ausgewählte Genosse Bispolati jedes Anerbieten abgelehnt, weil er das Proletariat nicht für reif hielt, um an der Regierung teilzunehmen. Von einem Vorgehen gegen Ferri und seiner Einschlebung aus der Fraktion wegen seiner Beziehung zum Ministerialismus könne demnach nicht die Rede sein. Dann weist der „Avanti“ mit großer Energie die Andeutungen Ferris über die Unmöglichkeit der Fraktion als Instrumentation zurück. — Schließlich veröffentlicht Ferri in der bürgerlichen Zeitschrift „La Finanza“ eine Art finanzielles Reformprogramm, in dem er eine neue Staatsanleihe vorschlägt, um der Schulreform und den Arbeiterversicherungen Platz zu machen, Monopol des Auswanderertransports durch die italienische Flagge und solche Dinge mehr. Trüß kann man die Vorschläge, durch die Ferri seinen innern Beruf zum Minister dokumentiert, beim besten Willen nicht nehmen.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Zum Zusammenschluß der Verbände im Transportgewerbe. Vom 13. bis 16. Dezember tagte in Hamburg eine Konferenz von Vertretern der Zentralverbände der Hafenarbeiter, Seesleute und Transportarbeiter, um die Grundzüge für den Aufbau und die Einrichtungen der bereits von allen drei Verbänden im Prinzip beschlossenen Einheitsorganisation der Transport- und Verkehrsarbeiter zu Wasser und zu Lande festzusetzen. Nach einer umfassenden sachlichen Aussprache über die Grundlagen und die Form der neuen Organisation wurde, unter Berücksichtigung aller einschlägigen beruflichen und organisatorischen Interessen, eine vollständige Vereinbarung über die statutarischen Grundlagen des zukünftigen Verbandes sowie über die zu erlassenden Uebergangsbestimmungen erzielt. In Verfolg der Beschlüsse und Vorschläge dieser Konferenz werden die genannten Verbände im Mai 1910 außerordentliche Verbandstage abhalten, wo die von der Konferenz geschaffene Grundlage zu sanktionieren ist. Daran anschließend findet ein gemeinsamer Verbandstag statt, dessen Aufgabe es ist, den Zusammenschluß der Verbände endgültig zu vollziehen und alle für die neue Organisationsform notwendigen Formalitäten zu erledigen. Nach den Vorschlägen der Konferenz wird die Einheitsorganisation am 1. Juli 1910 in Wirkung treten.

Gewerkschaftliche Petition für den Arbeiterinnenschutz. Die Unternehmervereinigungen im graphischen Gewerbe versuchen, wie wir schon berichteten, die mit dem 1. Januar in Kraft tretenden Bestimmungen zum Schutze der Arbeiterinnen dadurch illusorisch zu machen, daß sie in Petitionen an den Bundesrat ersuchen, die graphischen Gewerbe für Saisongewerbe zu erklären. Diesem Bestreben der Unternehmer suchen die Arbeiterverbände im graphischen Gewerbe in gleicher Weise zu begegnen. Die Verbände der Buchbinder, Buchdrucker, Buch- und Steinbrucker, Lithographen und Steindrucker haben an den Bundesrat ebenfalls eine Petition gefandt, in der sie bitten, aus gesundheitlichen, volkswirtschaftlichen und gesetzlichen Gründen die Unternehmer-Petitionen abzulehnen, und keine Ausnahmen im Sinne einer Ausdehnung der gesetzlich festgesetzten Maximalarbeitszeit für die Arbeiterinnen zuzulassen. Zur Begründung dieser Forderung wird darauf verwiesen, daß Geschäftsbücherfabrikanten in ihrer Eingabe selbst zugestehen, daß ein vermehrtes Arbeitsbedürfnis sich nur zu den Quartalswechseln und oft nur wenige Tage zeige. Weiter wird in der Petition der Verbände vermerkt, daß Arbeitskräfte zur Bewältigung schnell anfallender Arbeiten stets vorhanden sind und somit von den Unternehmern nur eingestellt zu werden brauchen. Das wird durch eine Aufstellung der von den vier Verbänden in den letzten Jahren geleisteten großen Summen für Arbeitslohnunterstützung zahlenmäßig belegt. Diese einfache, aber sehr treffliche Begründung müßte dem Bundesrat allein genügen, die Petition der Unternehmerverbände glatt abzulehnen.

Milde Strafen für Arbeitswilligenausbreitungen. Der Arbeitswillige Friedrich Winaad von Egen- und Stadtwerk in Ohligs (Rheinland) geriet nach dem Verlassen der Fabrik mit dem Streckenbader in eine Auseinandersetzung. Als bald drohte er dem Bader, er werde ihn niedermegeln und auf die Eisenbahnschienen werfen. Der Sohn des M. schlug B. ohne jede Veranlassung mehrere Male mit einem Stock auf den Kopf und der Arbeitswillige Schwalbach verprügelte B. mit einer Truffel einen Stich in den Rücken. Die Strafkammer in Elberfeld verurteilte den Friedrich Winaad wegen Verletzung mit einem Verbrechen zu 20 Mark Geldstrafe, dessen Sohn und den Schwalbach wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung, ersteren zu 3 Wochen Gefängnis, letzteren nur zu 50 Mark Geldstrafe. Wegen der Verletzung von Winaad war Bader längere Zeit arbeitsunfähig.

Der neue Gesetzentwurf über die Stellenvermittlung ist vom preussischen Staatsministerium angenommen worden. Er wird in nächster Zeit den Bundesrat beschäftigen, so daß der Reichstag in nicht langer Zeit auch in der Lage sein wird, ihn zu beraten. Der Inhalt des Gesetzes entspricht etwa dem Spezialgesetz für Stellenvermittlung der Schiffsleute vom Juni 1902 und ist als Ergänzung der Bestimmungen der Gewerbeordnung gedacht. Eine wesentliche Verändingung gegenüber den Bestimmungen des genannten Spezialgesetzes sieht der neue Entwurf insofern vor, als die Erlaubnis für Ausübung des Stellenvermittlungsgewerbes von dem Nachweis eines vorhandenen Bedürfnisses abhängig gemacht werden soll. Dies bezieht sich nur auf die Erteilung von neuen Konzessionen.

Trinkgelber, seinen Sohn mit der Reichsverband der deutschen Gastwirtvereine für die Gastwirtsgehilfen beibehalten. Der genannte Verband hat beschlossen, dem von dem Stellenerbein gestellten Antrag auf Einführung von Minimalgehältern vorerhand nicht näher zu treten. Begründet wurde die ablehnende Stellung damit, daß gegenwärtig keine Möglichkeit vorhanden sei, mit solchen Experimenten bei den angeschlossenen Vereinen durchzuführen. Die Erlegung des Trinkgelbes durch feste Löhne würde zurzeit so förennd auf die Betriebs- und Erwerbsverhältnisse des Gastwirtsstandes einwirken, daß an eine Durchführung gar nicht gedacht werden kann.

## Kleine Chronik.

Kampfwitzchen Schuzmann und Einbrechern. Im Norden Berlins, auf dem Wedding, kam es am Sonntag zu einer Revolverfehde zwischen einem Kriminalschuzmann und mehreren Einbrechern. Der Kriminalschuzmann Dresler hatte den Antrag erhalten, den aus einer Anstalt entwichenen Jürlingezögling Max Rische zu verhaften, der sich mit mehreren Komplizen zusammengetan hatte, um besonders auf dem Wedding Einbrüche zu verüben. Sonntag nachmittag stieß der Beamte an der Ecke der Reindendörfer und Weddingstraße mit den Einbrechern zusammen und versuchte, Rische zu verhaften. Ehe er aber dazu kam, wurde er von den Dieben umzingelt und tätlich angegriffen. Der Beamte feuerte

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 18. Dezember 1909.

Madame Sans-Gêne. Lustspiel in vier Aufzügen von Victorien Sardou. Vor vielen, vielen Jahren lebte in der großen Stadt Paris eine hübsche arme Wäscherin. Die hieß Catherine. Und weil sie so dorn, frisch und lustig war, immer bei der Wahrheit jagte, ohne Rücksicht, ohne Furchen, ohne sich zu genieren, nannten sie die Leute Madame Sans-Gêne.

Es war aber zur Zeit der großen Revolution; die Franzosen jechten ihren König ab und legten sich dafür einen Kaiser zu, der viele Kriege führte.

Und Catherine zog mit ihrem ins Feld, denn sie hatte einen Soldaten geheiratet. Der hieß Major. Oberst, General und Feldmarschall wurde, ja der Kaiser machte ihn zum Herzog von Danzig, schenkte ihm Geld und Güter, und so wurde aus dem armen Wäscherwädel aus der Gasse eine leibhaftige Person.

Aber die bösen Schwärmer des Kaisers konnten die arme Gêne gebieten und hatte eine schavre Junge, und sie plagten dem Kaiser, daß das ehemalige Wäscherwädelchen den ganzen Hof hämmerte mit ihren Volksmanieren. Da ergrimmte der Kaiser sehr, ließ dieperzogen der sich kommen und verlangte von ihr, daß sie sich scheiden lasse von ihrem Gatten. Aber Madame Sans-Gêne lachte den Kaiser aus, ermunterte ihn daran, daß auch sie seine Schlächten mitgeschlagen, daß sie seine Soldaten erquid und ihre Wunden verbunden habe, und erinnerte ihn an die Zeit, da er, der mächtige Kaiser, ein armer Leutnant im war, der einer gewissen Wäscherin aus jenen Jahren noch so krank schulde. Sie erzählte ihm aber auch, daß das arme Wäscherwädelchen den armen Leutnant sehr geliebt habe, er hätte es eher lieber nicht gemerkt. Wie das der Kaiser hörte, wurde er gerührt und milde gestimmt, er ließ den Herzog kommen und sagte zu ihm: „Behalte Dein Weib, eine bessere wirst Du nie wieder finden.“ Die bösen Prinzessinnen aber wurden niedrig ausgesandt. Und wenn sie nicht einverden sind, leben sie alle, alle heute noch.

Aus der Anekdote vom „Kaiser und der Wäscherin“ hat Sardou sein Lustspiel geschaffen, und da dieser Stoff allein zu mager ist, verflocht er darin ziemlich ungeschickt noch eine Heroldsgeschichte, von einem Grafen, der die Kaiserin Maria Luise liebt. So wurden es mit Gottes Hilfe vier Akte, die nicht gerade unterhaltend sind, wenn die Leute handeln, aber äußerst amüsanant werden, wenn sie plaudern. Also gerade umgekehrt wie in deutschen Lustspielen. Das Stück ist, wie so viele dramatische Werke der Franzosen, irgendeiner Künstlerin „auf den Leib geschrieben“, und mit der Catherine nicht und fällt es.

Der Titel ist nicht. Denn die Gattin hätte Frankreich. Wilt aus Hamburg schau ein Wäscherwädel, so lebendig und schelmisch, burlesk und wieder auch gemütsch, immer lustig, selbstlicher und überlegen, daß der Erfolg sicher war. Gewiß ist

bei der Uebersetzung viel von dem Reiz der Gespräche verloren gegangen. Die Bearbeitung zeigt dennoch, daß die deutsche Sprache für das grazile Wortgewandeln geschmeidig und wohlklingend genug ist; wir haben auch Künstler, die elegant zu plaudern verstehen, fehlen nur noch die Dichter, die Geist genug haben, solche Gespräche zu produzieren.

Einen Napoleon I. darzustellen, mag für die Künstler immer einen gewissen Reiz haben; in der Hauptrolle kommt es auf die Akte an, im übrigen ist der Morde in fast allen Stücken Soldat, General, Marine. Bei Sardou ist er mehr: Familienoberhaupt, erkrankter Gatte, aufstammender Liebhaber und Kranzsohn. So hat er sich einen Napoleon auf die Bretter gestellt, wie ihn sich die demokratischen Franzosen vorstellen, kann man bezweifeln, aber für das Publikum der Kaiserstadt Magdeburg, das neben Amstaterber mit einem Würstchen umgeht, war es eine beachtliche und erfreuliche Leistung.

Während sich von Hans Mühlhofsers Marschall Redakteur, Carthagens Garten, sagen. Weidlich etwas zu schwer, aber warmherzig und frei. (S. 11) a. M. o. s. gefiel mir als Heuchler von 1792 besser als der von 1811. Die Menge der übrigen Darsteller muß sich mit einem Gelächel begnügen. Jeder war befreit, an seinem Orte das Beste zu bieten und das wurde vom Publikum durch überreichen Beifall anerkannt. — wr.

Magdeburg, 19. Dezember 1909.

Robert und Vertram oder Die lustigen Bagabunden. Poße von Gustav Käder. Die neuen Poßen sind danach. Darum feiert man heute zu den alten zurück, und zwar besonders gern, wenn man sie nur „Gesängen und Längen“ ausstatten und wie hier einen Belmehrer-Mit mit Konzertenlagen einrichten kann. Der etwas anse und verbrauchte Humor wird auf diese Weise angenehmer unterbrochen. Somit gehören zu der Käderrischen Poße noch einige Erbe-Mollen-Spieler.

Robert und Vertram sind zwei Helden der Landstraße. Ein Knecht drückt sie schon lange nicht mehr. Sorgen haben sie keiter nicht. Sie tingern sich so durch und sind sonst lustig und guter Dinge. Nur die Uniform der Gendarmen stößt ihnen einiges Unbehagen ein, aber sie verheken schon, mit den Grünröcken umzugehen. So kommen sie heute in eine Wirtschaft, die an ihrer Meijeroute ohne eigentliches Ziel liegt. Der Wirt hat alle Vorbereitungen zu einer Hochzeit getroffen. Eingedant der Heirade über erit vor einigen Tagen unterbrochenen Staatsdienst, die sie aus ihrem Landtag gegen die gairöundliche Chriakeit eigenmächtig verlassen hatten, klemmen sie die dicke Geldtasche des Pächters Wohlmeier, der an der Hochzeit in der Gaimwirtschaft teilnehmen will, fowen schmädelich die Gendarmen und entwischen schließlich auf deren Gängen.

Bei Wohlmeier, dem Pantler, ist graue Zeit. Das ganze Publikum bis zum Professor des Hauses Wohlmeier herab ist verdammelt. Man erwarnt mit Spannung einen gewissen Herrn Grafen und einen ebenso gewissen „Italianno Sangerino“. Die

Erwarteten sind niemand anders als Robert und Vertram, die in Gesellschaftskollette ihr einnehmendes Wesen zeigen möchten. Und da der Herr Graf sich als künstlerischer Leiter des Abends betätigt, wird es ihnen leicht, mit Hilfe eines lustigen Gafuspoßus die sämtlichen Schmuddachen der Gesellschaft in ein Kofferchen verpacken zu lassen, und zwar auf Nummerzweihenden; denn der Herr Graf und der adle Sänger verschwinden zugleich und ohne jeden Abschied aus der vornehmen Gesellschaft.

Es ist aeronautische Anstaltung. allerlei Zephefins, Parfervals und Grade-Alteger hängen angebunden in der Luft und brauchen nur befreit zu werden. Zugleich geht die Fahrt mit behaglichem Ziele los. Zwei dorische Schöne mühen sich unter das Publikum. Sie kapern sich einen alten Anaben, ihren ehemaligen geliebten Strambach im Moabit von damals. Der Zufall führt ihnen die alte Wädeln zu, welche die Knecht der Schönen als die über Samweier reklamiert. Eine milde Jagd hebt an, aber Kader und Vertram, das sind die Wädeln, heigen entschlossen in den ersten besten Joppen, und haunend gafft die Menge hinterdrein. Wieder entwirrt.

Zur Darstellng dieser spachhaften Handlung gehören Schauspieler, welche Humor darzustellen verstehen. In dieser Beziehung ist das Stadttheater noch verhältnismäßig glücklich. Hans Mühlhofsler als Robert wirkt urkomisch, eine Eigenheit, die mit dem Pache des erien Gelden nicht immer verbunden ist. Ernst Baum entwickelte auch ziemlich viel trockenen Humor. Es kann aber nicht gesagt werden, daß er seinen Vertram erschöpfend behandelte hätte. Als Sangerino ist er nicht gut verwendbar. Richard Radow als Strambach und Hans Mirjal als Michel waren vorzüglich. Heinrich Vogeler als Wohlmeier desgleichen, wie auch Josef Laasner-Wagedorn als Kommerzienrätin und Emil Gunkel als Rad gute Lipen erreichten. Die andern Darsteller blieben mehr oder weniger im Entwurf stehen, die beiden Gendarmen von Gustav Roos und Ludwig Fischer ausgenommen.

Die Konzerteinlagen im 3. Aufzuge wurden beiritten von Margarete Elch und Anna Jacobs, welche zwei Quette sangen. Trotzdem die Stimmen wegen ihrer verschiedenen Färbung nicht zueinander passen, blieb doch der Erfolg nicht aus. Man lobte wohl auch den Eifer, mit dem die undankbaren Duette indiziert worden waren. Zwei Lieber von Fritz G. u. H. e. m. P. o. n. s. e. n. welche mit einer hohen und warmen Stimme und ebenfalliger Stimmung vorgetragen wurden, löten lebhaftesten und evertenten Beifall aus. Weniger bewährte sich heute Paul Seebach als Niederjäger und auch Willi Riering möchte nicht als Jodeler angesehen sein. Margarete Elch produzierte sich auch als Violonistin, aber leider nur mit recht mäßigem Erfolg. Schließlich gab es noch eine Duncan-Parodie von Margarete Sedlmayr. Es war tatsächlich eine. Nur konnte ich nicht feststellen, wo sich Juchal und Wile berührten. Kapellmeister Walter Freymark hätte ich nur einen besseren Flügel zur Begleitung gewünscht. Er spielte sonst nicht ohne Geschmack. —



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 297.

Magdeburg, Dienstag den 21. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Wie der Apfel an den Baum kam.

Von Ernst Scheidtmann.

Am die Grenzstraße des 16. und 17. Jahrhunderts lebte in Straßburg im Elsaß ein Mann, der, in seiner Jugend dort eingewandert, mit den Verhältnissen der Stadt wohlvertraut geworden war und für allerlei kleine und große Geschäfte ein offenes Auge hatte. Seinen Namen weiß die Chronik nicht zu vermelden, aber seine handschriftlichen Aufzeichnungen bewahrt sie uns. Und diese haben entschieden einen kulturhistorischen Wert.

Unser Gewährsmann spricht u. a. auch vom Christbaum, den er, ein Fremdling, als etwas Alltagsheutes antraf. Wörtlich schreibt er über diesen Brauch: „Am Heiligabend richtet man Dammbäume zu Straßburg in der Stubben auf, daran hängelt man Rosen aus vielfarbigen Papier geschnitten, Äpfel, Oblaten, Fischgold, Zucker usw. Man pflastert darumb ein vierediges Rahmen zu machen und vorne . . .“ Von dieser Stelle an sind die Aufzeichnungen nicht mehr leserlich, lassen aber vermuten, daß der Rahmen in irgendeiner Weise geschmückt war — vielleicht mit Lichtern. Vielleicht — dem erst um das Jahr 1780 wurden im vornehmen Straßburg die sterzen allgemein üblich und erst am Ausgang des 18. Jahrhunderts tritt die Benennung „Lichterbaum“ für den Weihnachtsbaum auf.

Die strahlenden Herzen scheinen demnach das letzte gewesen zu sein, was dem Christbaum als Schmuck verliehen wurde — abgesehen von den Weihnachtsbäumen neuer Art.

Ja, der Christbaum ist im Laufe der Jahre ein ganz anderer geworden. Vormals hingen in seinen grünen Ästen Äpfel, vergoldete Nüsse und ein wenig Zuckerwerk, zum Teil Tiergestalten, und die von den leuchtenden Herzen ausgehende Wärme machte ein an der Baumspitze befestigtes Fährlein aus Rauchgold zittern oder bewegte ein Englein. Äpfel, Nüsse, Tiergestalten und Herzen — jumbolische Zeichen einer längst verschwundenen Zeit. Heute noch erinnern wir uns zwar an diesem Schmucke — weshalb aber dieser gewählt wurde, dürfte wohl den wenigsten bekannt sein.

Wollte ich das Warum hier erörtern, so müßte ich weit in das germanische Seidentum zurückgreifen und brauchte zu meiner Ausführung weit mehr Raum, als mir zur Verfügung steht. Daher sei meine Verrückung für diesmal nur dem Apfel gewidmet, der ja an jedem Christbaum, selbst am ärmlichsten, eine Rolle spielt. Es ist längst erwiesen, daß das christliche Jesusgeburtstfest und die römische Januar-Kalenderfeier wesentliche Beiträge zu der deutschen Weihnachtsfeier geliefert haben. Diese zu einer vollstimmlichen zu machen, waren aber noch andre Faktoren erforderlich. Es sind dies die beiden großen Festtage des Herbstes, die, in den wirtschaftlichen Verhältnissen wurzelnd, weit in das altgermanische Seidentum zurückreichen.

Der erste Festtag war der Martinstag, an dem es hoch berging. Von Martin ab wurden nämlich die Herdentiere nicht mehr auf die Weide getrieben und, um mit dem Winterfutter nicht in Verlegenheit zu kommen, wurde so manches Stück der Herde geschlachtet. Die angelegentlichste Benennung „Blotmonat“, wie auch die nordische „Blot-

monat“ für den November lassen hinreichend erkennen, wie es in diesem Monat bei den Viehzüchtenden germanischen Stämmen berging. Der Hirt, der vom Martinstag an eines Teiles seiner Pflichten ledig wurde, berührte nach dem Eintrieb jedes Stück Vieh mit einer geweihten Nute und überreichte diese dann dem Hausherrn, der sie an einem geeigneten Ort im Wohnraum verwahrte. Es bestand nämlich der indogermanische Glaube, daß durch diesen Brauch die Kinder vor Krankheit bewahrt und miltreicher und des Hausherrn Väter vermehrt würden.

Die junge Kirche gab dem heiligen Martin, der nach dem bayerischen Viehweidesege der Dankheilige der Herden ist, den Zweig in die Hand. Ehedem blätterreich, ward er nun fruchttragend, ward zum Fruchtweig. An seinen Zweigen hingen siegellackrote Obereifenbeeren oder schwarz-blaue Wacholderbeeren in Menge, denn je mehr Früchtchen am Zweige, desto reicher der Segen, den der Hausherr zu erwarten hatte. Als Stellvertreter des heiligen Martin fungierte der Viehhirt. Mancherorts auf einem Schimmel von Hof zu Hof reitend, brachte er neben dem Segensweig für den Hausherrn den Kindern des Hauses allerlei Geschenke in Äpfeln und Nüssen und in einem Gebäck, das die Form eines Hörnchens hatte; den Hauptteil der Gabe machten aber die Äpfel aus.

Der zweite große Schmaus- und Schlachttag war der Nikolastag, der Anfang des deutschen Winters. An diesem Tage wurde auch der bisher zur Jagd erforderliche Ober zur Schlachtbank geführt, und wie am Martinstag fanden auch zu Ehren St. Nikolaus' Umzüge statt. Im Laufe der Zeit wurde der Ober zu einem Vären und der Värenführer zum heiligen Nikolaus, der den Kindern, die beim Schmaus nicht in der gehörigen Weise „mittun“ konnten, allerlei zum Geschenk machte und auch ein Nikolausbäumchen mit sich führte. Wie an jenem Tage wickelte auch an diesem der Apfel die Hauptrolle unter den Geschenken.

So wurden also im Laufe der Jahrhunderte einige Attribute der altdeutschen Schmausstage zum Jesusgeburtstfest hinübergenommen. Dürfte darum das Christfest ohne die gegenwärtige Gabe des Apfels ausbleiben? Der an die Stelle Wodans getretene Martinus hatte dem Kinder-volk reichlich Äpfel gesendet und Nikolaus, dessen Wahrzeichen drei goldene Äpfel sind, hatte es auch getan. Da war es nur zu natürlich, daß auch dem Apfel ein Plätzchen auf dem Weihnachtsstisch eingeräumt wurde.

Die am Weihnachtsabend wie am vorhergehenden Andreas- und nachfolgenden Silvesterabend üblichen Apfel-orakel lassen deutlich erkennen, daß dieser Christbaumstamm ein Ueberbleibsel aus heidnisch-germanischer Zeit ist. Wegen der Nerne, die der Apfel in seinem Gehäuse birgt, gilt er seit je als das Vorbild weiblicher Fruchtbarkeit, deshalb hielt auch die altgermanische Göttin Freia, deren Bildnisse Karl der Große in Magdeburg zerstörte, drei Äpfel in der Linken. Das Zeilen der Frucht aber gilt seit den Tagen des Paradieses heute noch als das Zeichen der Liebe. So erbittet sich nach altem Brauch eine Maid von einer Witwe einen Apfel, teilt ihn schweigend in zwei Hälften,

verzehrt die eine und legt die andre unter das Kopfkissen, um in der Christnacht den Zukünftigen im Traume zu sehen. Auch schälen heiratslustige Mädchen am Christabend einen Apfel, ohne die Schale zu zerreißen, und werfen diese über den Anfangsbuchstaben des Namens dessen dar, der als Brautigam kommen wird. Ein ehemals geliebtes Apfelorakel bestand darin, daß junge Eheleute sieben Äpfel in acht Teile teilten und aus den Stückchen eine Pyramide aufbauten. Nach dieser wurde mit einem Äpfelstückchen gemorfen und aus der Art des Zusammenbruchs wurde Glück oder Unglück, ehelicher Frieden oder Zwist, Kindersegens oder kinderlose Ehe prophezeit. Sogar der Apfelbaum sollte nach dem Volks- und Weihnachtsglauben magische Eigenschaften besitzen, insbesondere im Bayrischen, Hessischen und am Rheine geht die Mär, daß Apfelbäume in der Christnacht gebüßt und Früchte gereift haben sollen.

## Vermischte Nachrichten.

\* Ein Sühner-Hypnotiseur. Für Geflügelkühler von Interesse werden zweifellos Vorkämpfer sein, die im Kreise Plön, wie hier die „Schleswiger Nachrichten“ von dort berichten können, der Besondere eines dortigen Geflügelzüchtervereins zahlreich Anwesenden zum Besten gab. Er ließ sich einen fremden, aussergewöhnlichen Hahn der reibhühnartigen italienischen Rasse bringen, der nach seinem ganzen Gebaren nicht zu den sanftmütigen seines Geschlechts gehörte. Der Hahn wird auf den hellbelegtesten Tisch so gelegt, daß der Kopf etwas seitlich liegt. Auf den linken Mann des Hahnes legt der Hypnotiseur ein Streichholz, und wie tot liegt der „Italiener“ da; nur die feurigen, fesselbar anblicklichen Augen verraten, daß noch Leben in ihm ist. Das entscheidende Gebrauge am Tische, das Sprechen, Lachen, Manchen vieler Personen stört ihn nicht. Sobald das Streichholz aber weggenommen, erwacht der Hahn zu neuem Leben. Der Hypnotiseur zieht jetzt mit Krede einen dicken Strich quer über den Tisch, und der Hahn wird quer zum Strich so hingelagt, daß er mit beiden Augen den Strich verfolgen kann. Wieder liegt das Tier wie schlafend, die glänzenden Augen auf den magisch auf ihn einwirkenden Strich gerichtet. Der Strich wurde entfernt, und der Hahn war gewohnt. Erwähnt sei nochmals, daß die Versuchung mit einem dem Herrn ganz fremden Hahn angefaßt wurden.

Das einsame Eiland. In einem Artikel, der sich mit Lieutenant Spadaleons Aufenthalt in Paris beschäftigt und Fortschrittsfahrten in den südlichen Meeren zum Gegenstand hat, erzählt das „Zeit Journal“ auch die merkwürdige Geschichte der Insel Teritau da Cunha. Von dem portugiesischen Seefahrer gleichen Namens im Jahre 1506 entdeckt, blieb diese Insel, die zu einer größeren Inselgruppe gehört, viele Jahre einsam und verlassen, bis eines Tages ein amerikanisches Walfischboot auf dem Eilande drei Männer zurückließ, von denen einer den Titel „König“ annahm. Der sehr fruchtbar und einsam erzogene Souverän machte höchst eigenhändig den Boden der Insel urbar, und es gelang ihm auch, Kartoffeln, Zwiebeln und Kohl zu ziehen. Die Herrschaft des patriarchalischen Monarchen hatte aber im Jahre 1817 ganz plötzlich ein Ende. Damals erschien, vom Kap der Guten Hoffnung hergekehrt, auf der Insel eine Abteilung Marineinfanterie, um im Namen seiner Majestät des Königs von England den kochpflanzenden König abzuführen und von der Insel Besitz zu ergreifen. Die Soldaten blieben auf Teritau da Cunha bis zum Jahre 1821. Es hatten sich inzwischen dort auch einige nicht militärisch geschulte Engländer niedergelassen, und als dann das Militär wieder abzog, ernannte sich ein Artillerieunteroffizier, der

## Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendler.

(35. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.

Auf ihr Verlangen, Herrn Kommerzienrat Nebentisch persönlich sprechen zu wollen, hatten heute schon verschiedene Reflektanten abklärtig beiderseits werden müssen, und es war fraglich, ob diejenigen, die, zur Audienz vorgemerkte, auf eine bestimmte Stunde hinbestellt waren, auch tatsächlich zur Erledigung ihrer Wünsche gelangen würden.

Da hatte sich als erster um Punkt neun Uhr der Graf Hauersdorf eingefunden, ein reicher Grundbesitzer der Umgegend, der ein Gut verkauft und eine größere Anzahlung erhalten hatte. Mit ihm, einem etwas unständlichen Herrn, mußte der Kommerzienrat über die Anlage des Kavaliérs konferieren, bei welcher Gelegenheit aber aus der kalten Stunde, die man für diese Besprechung angefaßt hatte, reichlich eine ganze geworden war.

Der nächst Wartende kam nicht um halb zehn, sondern gegen ein Viertel auf elf an die Reihe, und in dieser Weise verabschiedete sich die Zeit, so daß zwei Herren, von denen der erste einen Verzichtstermin wahrzunehmen, der zweite eine Verwandte auf dem Bahnhof zu empfangen hatte, mißvergnügt ihren Plan, den Herrn Kommerzienrat zu sprechen, für heute aufgaben und sich empfahlen.

Der für Herrn Nebentisch selbst wichtigste Moment des Tages stand in einer Unterredung bevor, zu welcher sich auf Punkt halb zwölf Uhr Herr Obersdorf junior angefaßt hatte. Deren Thema mußte natürlich die sowohl von der Firma Obersdorf als von der Firma Nebentisch geplante Verlobung zwischen Ariembild und dem vor zwei Jahreszeiten flüchtige gewordenen Broch des erstern Hauses bilden, und eine durchaus nicht beneidenswerte Aufgabe lag für den Kommerzienrat vor in der Notwendigkeit, dem hoffnungsvollen Freier Harzumachen, daß dessen Traum sich doch nicht ganz so glatt erfüllen lassen werde, wie beide Ehrenfirmen in siegesgewohnter Geschäftssicherheit sich das ausgesamt hatten.

Gestern an der Börse war es ja dem Herrn Kommerzienrat noch wider Erwarten gut gelungen, der Frage, wann Obersdorf junior seinen Eintrittsbesuch machen dürfte, aus dem Wege zu gehen, heute aber, da dieser sich ausdrück-

angefaßt, heute galt es, Farbe zu bekennen, und das war fatal, höchst fatal.

Nach vor drei Tagen wäre es dem Kommerzienrat nicht entfallen in den Sinn gekommen, daß sein bisher stets geherfam gewesenes Töchterlein in dem ihm beiderseits sorgfältigen Dahinleben auf die Idee verfallen könnte, sich hinter seinem Rücken zu verlieben, und zwar so ernstlich zu verlieben, daß, zunächst wenigstens, andre Pläne wegen absoluter Ausdruckslosigkeit ad acta gelegt werden mußten. So blind aber auch zu sein, als weiblicher Vater so blind!

Was die Mutter betraf, von der wollte er ja nicht reden, denn die war in ihrer trägen Gleichgültigkeit, mit ihren zwanzig eingebildeten Leiden für die Tochter, für den Gatten, wie auch für das Haus eine Null, kam gar nicht in Betracht, aber er — er —! Er hätte sich prügelnd mögen.

Da mußte der Herr Theaterdirektor Wilmann antreten und ihm mitteilen, daß ein Fernschreiber des Hauses, wie der Herr stellvertreter Heberlein, die Beobachtung gemacht habe, Ariembild teufelte mit ihrem Klavierlehrer. Als ob solche Deckelchen zwischen schönen Töchtern und interessanten jüngeren Lehrern nicht an der Tagesordnung, man möchte fast sagen, unvermeidlich wären!

Als eben eine ältere Witwe, deren Vermögensbestand der Kommerzienrat war, sein Privatkontor verlassen hatte und schon wieder eine andre Dame im Begriff stand, einzutreten, bemerkte Herr Nebentisch das zu seiner Rechten befindliche Handtelefon, um seinen Prokuristen Stolzenberg zu sich zu entbieten.

„Das von ein Viertel auf zwölf Uhr an kein Mensch mehr vorgelassen wird, Herr Stolzenberg, geben Sie strenge Order. Um halb zwölf pünktlich muß ich für Herrn Obersdorf frei sein, den Sie selbst dann zu mir führen wollen. Machen Sie sich außerdem familiäre Notizen für die Berie, ich werde kaum in der Lage sein, hinzugehen zu können. Sollte Herr Direktor Wilmann nach mir fragen — vor Fünfzehn sei es mir ganz unmöglich, doch soll er dann zwischen halb vier und vier Uhr im Café sein, ich würde hineinschauen. Alles gut vorgemerkt, Herr Stolzenberg?“

„Ja.“

„Bin überzeugt — Wer ist denn da noch?“

„Eine Vorstandsdame des Frankfurter Schwesternverbandes in Frankfurt am Main, Herr Kommerzienrat.“

„Soll eintreten. — Bitte, bitte!“

Der Kommerzienrat hatte die letztere Weisung ungeduldig und mit nervöser Erregung gegeben. Trotz seiner Spannkraft war ihm das heutige Durcheinander doch wohl etwas zuviel, vor allem aber mochte ihm die bevorstehende Aussprache mit Obersdorf in den Gliedern liegen.

Stolzenberg, der ja, was die eigene Person betraf, unentwegt an Maria Bergmanns Schicksal und an das ihrer Tante abgegebene Versprechen dachte, der nie einen engeren Willen in sich gefühlt, als den, der bedauernswerten, ihm in hohem Maße sympathischen jungen Künstlerin die helfende Hand zu bieten, mußte dennoch heute von jedem Versuch, von jeder Andeutung der Sache seinem Chef gegenüber absehen.

Einen ungeeigneten Tag als heute hätte er gar nicht wählen können und mußte deshalb warten, bis günstigere Strömungen im Stimmungskreis des Kommerzienrats das Parameter seiner Laune etwas vorteilhafter beeinflussen würden.

Raum hatte die große Konturuhr oberhalb der Eingangstür zu den Geschäftsräumen zum Schlag halb zwölf ausgeholt, als Herr Sebastian Obersdorf — zunächst bei Stolzenberg, laut dessen Instruktion an seine untergebenen Mitarbeiter — gemeldet wurde. Stolzenberg trat dem Ankömmling entgegen:

„Willkommen, Herr Obersdorf, — bitte, wenn Sie sich mir anschließen wollen — ich führe Sie sogleich zum Chef.“

Er nahm seinen Weg, den Besuch vor sich her dirigierend, durch das allgemeine, sehr arge Kontor, in dem wohl an die dreißig ältere und jüngere Herren an ihren Pulken saßen und mit mehr oder weniger neugierigen Blicken der Erscheinung des Fremden folgten.

„Das ist Obersdorf junior, der Sohn des großen Frankfurter Bankiers?“ fragte ein noch ziemlich in der Entwöhnung begriffener Jüngling, der kaum die Lehrjahre absolviert haben konnte, seinen, am selben Pulke bis-a-bis arbeitenden, etwas reiferen Kollegen. „Ein bißchen bedeutender hätte ich mir ihn doch vorgestellt.“

„Ja, lieber Körner,“ mischte sich ein dritter, wesentlich älterer Mann, der zur Seite des ersten saß, in das Gespräch. „Sie legen immer an alle Menschen den Maßstab der eigenen Person. So bedeutend wie Sie kann eben nicht jeder ausschauen.“

(Fortsetzung folgt.)









Die verwöhntesten  
und anspruchvollsten Raucher  
haben in

# JOSETTI VERA

CIGARETTEN  
ihre Marke gefunden. Dass diese Cigarette  
in Qualität wirklich erstklassig und  
im Preis äusserst billig ist, wird heute  
von jedem Sachkenner bestätigt.

Josetti Vera m. u. o. M.  
10 Stück 30 Pfg.

274

# Milchlin?

**Milchlin** ist garantiert rein, gesund und nahrhaft  
**Milchlin** ist ein köstliches Getränk  
**Milchlin** ist beste Handhaltmilch  
**Milchlin** ist vorzügliche Backmilch  
**Milchlin** ist von hervorragenden Fachleuten und be-  
 deutenden Nahrungsmittel-Chemikern glän-  
 zend beurteilt und empfohlen  
**Milchlin** wird täglich frisch in plombierten Flaschen  
 abgegeben und kostet pro Liter 12 Pfennig

Zu haben in den Milchhandlungen und einschlägigen Geschäften.  
 Generaldepot:  
**Emil Lange, Magdeburg, Askanischer Platz Nr. 2**

Burg, Schartauer Strasse 26 2536 Magdeburg, Schwibbogen

# Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis

## 7.50 Mk.

für Damen und Herren  
 Garantie für Haltbarkeit!

Direktor Fabrik-Verkauf ohne jeden Zwischenhandel. ■ Filialen in größeren Städten Deutschlands.

**Trauer  
Hüte  
Blusen  
Röcke  
Schleier  
Flore  
Handschuhe  
etc.**

# Lange & Münzel

51a Breifeweg 51a

**Trauringe**  
 ohne Lötstufe  
 in den neuesten Formen,  
 sehr preiswert.

Herm. Cohn Jakobstr. 50  
 vis-à-vis Rathaus Spiegelbrücke  
 Brillanten, Gold- u. Silberwaren  
 Gravierung gratis

2336

Empfehle meine rühmlichst be-  
 kannten 1208

# Weihnachts-Stollen

Emil Rogge :: Farmersleben  
 Hohes Ufer 2. Tel. 4737.

Aus der Auktion v. 8. Dezember  
 gebe verfallene  
 Pfänder spottbillig ab:  
 Betten, Wäsche, Damen-  
 kleidung, Herren-Anzüge,  
 Heberzieher, gold. u. silb.  
 Herren- u. Damen-Uhren,  
 Ringe, Brosch., Freischwin-  
 ger, Stiefel, Pelz-Boas.  
 R. Francke, Kl. Junkerstr. 10.

# Bilderbücher □ Märchenbücher

in sehr grosser Auswahl

im Preise von **5 Pf.** an bis **5.00 Mk.**

Buchhandlung **Volksstimme**, Gr. Münzstraße 3.

NB. Die Austrägerinnen und Kolporteurs der „Volksstimme“ ver-  
 weisen wir auf unser kürzlich versandtes Zirkular mit dem Er-  
 suchen, sich umgehend Mustersendung von uns schicken zu lassen.

Burg Herbststr. 22  
 Jed. Mittwoch fr. Markt.  
 Sonnabend: Knoblauchmarkt.  
 1708 Ernst Giese.

Dreiengelsstraße 4

Echt Schweizer  
**Ankeruhren**  
 von 3.75 an  
 Damenuhren  
 von 4.75 an  
 Silberne  
 Damenuhren  
 mit Goldrand  
 von 6.75 an  
 Herrenuhren  
 Silber, gef. 800  
 von 6.50 an  
 Goldene  
 Damenuhren  
 v. 13.00 an  
 Ketten  
 für Damen und  
 Herren sehr  
 hübsche Muster,  
 von 2.50 an

Auf Wunsch auch Kettenschlüssel.  
 3 Jahre Garantie.

Dreiengelsstraße 4.  
**1150 Taschenuhren**  
 am Lager.

**Strümpfe** selbstgestrickt, er-  
 hält man billigst  
 bei **F. March**,  
 Breitenweg 98, I.

Gute getragene Schuhwaren  
 sind stets zu haben  
 1164  
 Halberstädter Straße 69.

**Edmund Bölsche** Halberstädter  
 Strasse 110b  
 Braumständler in großer Auswahl von 50 Pf. an  
 Neu aufgenommen: Engelgeldute von 75 Pf. an  
 Lichthalter in jeder Sorte und Preislage 9519  
 Kontekthalter - Giftfreie Lichte, Karton 30 Pf.

Burg 2283 Burg  
**Biere der Brauerei Bodenstein, ff. Malzbier**  
 echt Köstritzer Schwarzbier  
 empfiehlst **Carl Jach.**

**Trauringe**  
 ohne Lötstufe sowie 2582

**Steinringe und andre Goldwaren**  
 in großer Auswahl und vielen Preislagen

nur **Goldschmiedebrücke Nr. 6**  
 vis-à-vis dem „Fidelis Gefängnis“

**Otto Beyer (Inh.: W. E. Eitel)**

# Siegfried Cohn

Weberer-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58

## Bett-Wäsche

Bettbezüge	weiß, glatt und Damast, mit 2 Rippen, fertig . . .	9.25	3.20
Bettbezüge	bunt, kariert u. gebümt, mit 2 Rippen, fertig	6.50 5.50 4.00 bis 8.50 5.50	2.80
Betttücher	2 bis 2 1/2 Meter lang	3.25 2.80 2.40 2.00 b.	1.55
Betttücher	mit Hochbaum	4.50 4.00	3.50
Ueberschlaglaken	m. Hochbaum, Kibypelert und Stickerei	12.00 10.00 b.	5.00
Paradekissen	m. imit. Kibyp-Hochbaum u. Stck.	6.00 5.00 b.	1.10

## Tisch-Wäsche

Dreil-Tischtücher, Halblein, gedieg. Qualitäten	110x110	110x120	115x130	115x150
	1.00	1.25	1.50	1.75
Jacquard-Tischtücher, bewährte Qualitäten	115x115	115x130	130x130	130x165
	1.15	1.35	1.85	2.00
Jacquard-Tischtücher, Hausm.-Halblein u. gebt.	115x115	120x125	130x165	130x170
	1.80	1.90	2.70	3.20
Dreil-Servietten	60x60			
	Dagend	3.20	4.80	
Jacquard-Servietten, bewährte schwere Qualität	60x60	65x65		
	Dag. 4.00	5.00 bis 8.50	9.50 bis 18.00	

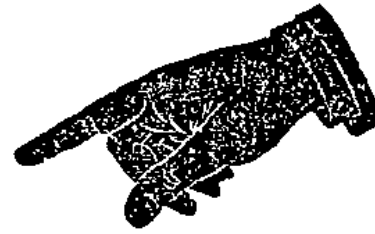
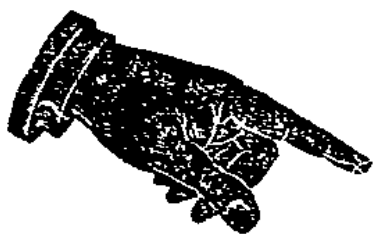
## Handtücher

Dreil-Handtücher	erprobte Qualit. Dagend	13.00 7.20 6.50 b.	2.80
Gerstenkorn-Handtücher	weiß u. m. bunten Karze	Dagend 6.00 5.40 4.20 3.60	3.00
Dreil-Handtücher	grau mit bunten Streifen	Dagend 6.00 5.00	3.90
Jacquard-Handtücher	feine Halbseiden und Halbleinen	Dag. 16.00 8.50 7.20 5.80 4.50	3.00
Jacquard-, Dreil- u. Gerstenkorn-Handtücher	weiß und grau, Neueste	Met. 60 55 53 45 40 38 35 30	25

## Taschentücher

1a. Linontaschentücher	gelblich, 2 1/2 Dg.	1.35 90	75
Hohlsaumtücher	bunte Karze, weiß Karze	1/2 Dg. 6.00	75
Merzerisierte Tücher	Handtücher	1/2 Dg. 2.25	85
Gestückte Nammentücher	1/2 Dg. u. 2 1/2 Dg.	3.25	1.00
1a. halb- u. reinl. Tücher	50er-Stück 1/2 Dg.	5.50 4.50	2.10

Größte Auswahl - bew. Herr- u. Knaben-Taschentücher  
Aberbill. Preise



## Kleider-Stoffe

für den Weihnachtstisch!

Reine Wolle	Cheviotstoffe	reine Wolle, Nischen-Farben- auswahl . . . . . Meter	0.75	0.83	1.00	1.25	bis 2.50
Reine Wolle	Satintuche	reine Wolle, allerneueste Farbtöne für die kommende Saison					1.35
Reine Wolle	Kleiderstoffe	reine Wolle, Homepun-Diagonal, ca. 90 cm breit Fabrikations-Neuheiten daher Meter nur					1.25
Reine Wolle	Kleiderstoffe	reine Wolle, Homepun-Diagonal, 110 cm breit Fabrikations-Neuheiten daher Meter nur					1.75
Alleerste	schwarze Kleiderstoffe, Ballstoffe	vorzügliche Qualitäten, aus erdentlichem Webarten	0.75	0.95	1.25	bis 6.50	

## Abgepaßte Roben

in eleganten Kartons für Strassenkleider

Phantasiestoffe	nur ap. Neuh. 6-Meter-Robe	4.50	5.40	6.27.00
Cheviot	reine Wolle, gr. Sort. 6-Meter-Robe	4.50	5.00	6.15.00
Chevron-Diagonal	reine Wolle 6-Meter-Robe	5.00	7.50	6.21.00
Satintuch	reine Wolle, reichhalt. Sort. 6-Meter-Robe	8.10	9.00	6.24.00

elegant gebunden

für Hauskleider und Servierkleider

Velour-Barchent	Riesenauswahl 6 1/2-Meter-Robe	2.00	2.75	5.50
Blaudruck	garantirt waschsch. 6 1/2-Meter-Robe	2.50	3.70	
Gingham, Satin etc.	gar. echt, 6 u. 6 1/2-Meter-Robe	2.40	3.00	6.5.00
Halbw. u. ganzw. Stoffe	6-Meter-Robe	2.00	2.40	6.18.00

## Blusenstoffe!

Die neuesten Geschmacksvollsten Alle Webarten Manellen in Baumwolle Galt u. reine Wolle	Frühjahrs-Neuheiten 1910!	0.38	0.53	0.70	0.95	1.10	1.40-3.00
---	---------------------------	------	------	------	------	------	-----------

## Louisiana- u. Haustuche

eigene Marken, für Leib- und Bettwäsche, willkommenstes Zeitgeschent in eigener Verpackung

Marke „Frauenlieb“	10-Meter-Louison	3.30
Marke „Frauenquart“	10-Meter-Louison	3.60
Marke „Fortuna“	10-Meter-Louison	4.50
Marke „Frauenstolz“	16-Meter-Louison für 1/2 Dg. Handen	7.00

## Felle

Reisedecken-Neuheiten	35.00 bis 4.80
Plaid- u. Tücher-Neuheiten	16.00 bis 1.75
Sealskin	130 cm breit für ( Meter 1.60
Wolltrics	Denftschüper und ( Meter 2.75
Steppdecken	gr. Stück, Is. verarb. 30.00 b. 4.50
Schlardecken	größt. Auswahl 18.00 bis 95
Bettdecken	weiß und bunt 42.00 bis 1.65

## Herren-Wäsche

große Auswahl  
billigste Preise  
Kragen, Manschetten, Oberhemden  
Nachthemden, Serviteurs, Krawatten  
Hesenträger, Kragenschoner, Autoschals

## Damen-Wäsche

Taghemden	mit Spitze, gute Qualität . . . . .	1.25	bis 2.00
Taghemden	mit gestickt. Passe	1.50	bis 6.00
Taghemden	mit Langette . . . . .	1.35	bis 3.50
Nachthemden	. . . . .	2.75	bis 7.00
Beinkleider	weiß und bunt . . . . .	1.00	bis 3.00
Nachtjacken	weiß und bunt . . . . .	1.00	bis 3.75
Korsetts	vorzügliche Formen	70	pf. bis 8.00

## Schürzen

Tüdel-Schürzen	. . . . .	35	pf. bis 12.00
Haus-Schürzen	. . . . .	70	pf. bis 2.50
Träger-Schürzen	. . . . .	70	pf. bis 2.75
Nieder- u. Reformschürzen	. . . . .	1.25	bis 3.75
Kinder-Schürzen	. . . . .	75	pf. bis 3.00
Schürzenzeuge	alle Neuheiten	40	pf. bis 1.00

## Unterröcke

Barchent-Röcke	. . . . .	1.10	bis 3.50
Tuch-Röcke	legte Neuheiten schön garniert . . . . .	1.95	bis 18.00
Moiré- und Moiré-Röcke	. . . . .	4.00	bis 18.00
Liberty-Taffet-Röcke	. . . . .	11.50	bis 30.00
Stickerei-Spitzen-Röcke	. . . . .	1.50	bis 25.00

Größte Auswahl - bew. Kinder- u. Damen-Strümpfe  
Aberbilligste Preise - Neuheiten, vorzügliche Haltbarkeit

## Normal-Wäsche

Herren-Hemden	. . . . .	1.25	1.45 bis 5.00
Herren-Beinkleider	. . . . .	1.10	1.35 bis 2.00
Herren-Jacken	. . . . .	90	pf. 1.25 bis 1.80
Herren-Jagdwesten	. . . . .	1.65	bis 10.00
Damen-Hemden	. . . . .	1.50	1.80 bis 2.50
Damen-Beinkleider	. . . . .	1.45	1.60 bis 2.75
Damen-Jacken	. . . . .	90	pf. 1.00 bis 1.65
Damen-Westen	. . . . .	1.20	1.50 bis 4.75



# Backwaren!

<b>Beutelmehl</b> bestes Mehl zum Kuchenbacken	2500
5-Pfd.-Leinenbeutel <b>110</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>99</b> Pf.
10-Pfd.-Leinenbeutel <b>210</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>189</b> Pf.
<b>Kaiser-Auszugmehl</b> Pfd. <b>18</b> mit 10% Rabatt = netto ca.	<b>16</b> <sup>1/4</sup> Pf.
<b>Weizenmehl 000</b> . . . Pfd. <b>17</b> mit 10% Rabatt = netto ca.	<b>15</b> <sup>1/4</sup> Pf.
<b>Korinthen I</b> . . . Pfd. <b>40</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>36</b> Pf.
<b>Korinthen II</b> . . . Pfd. <b>30</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>27</b> Pf.
<b>Rosinen I</b> . . . . . Pfd. <b>50</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>45</b> Pf.
<b>Rosinen II</b> . . . . . Pfd. <b>40</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>36</b> Pf.
<b>Sultaninen I</b> . . . Pfd. <b>50</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>45</b> Pf.
<b>Sultaninen II</b> . . . Pfd. <b>36</b> mit 10% Rabatt = netto ca.	<b>32</b> <sup>1/2</sup> Pf.
<b>Mandeln, süsse</b> . . . Pfd. <b>115</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>103</b> <sup>1/2</sup> Pf.
<b>Mandeln, bittere</b> . Pfd. <b>130</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>117</b> Pf.
<b>Margarine</b> für Backzwecke hochfein . . . . . Pfd. <b>75</b> mit 10% Rabatt = netto ca. und mit Zugabekarten	<b>67</b> <sup>1/2</sup> Pf.
<b>Zitronat</b> . . . . . Pfd. <b>60</b> mit 10% Rabatt = netto	<b>54</b> Pf.
<b>Palmbutter</b> feines Kokos-Pflanzenfett Pfd. <b>58</b> mit 10% Rabatt = netto ca. und mit Gutscheinen	<b>52</b> Pf.

- |            |                   |
|------------|-------------------|
| Eier       | Vanillin-Zucker   |
| Butter     | Zitronenöl-Essenz |
| Zucker     | Kuchengewürzöl    |
| Backmehl   | Vanille           |
| Backpulver |                   |

Mit **10%** Rabattmarken

## Waren-Verein

G. m. b. H.

Kolonialwaren-Grosshandlung.

Verkaufsstellen:

<b>Altstadt:</b> Kaiserstrasse 46a, Ecke Molkestrasse Kaiserstr. 101, gegenüber der Wilhelmstr. Schrottdorfer Strasse 1, Ecke Franziskanerstr. Berliner Strasse 27 Blumenthalstr. 1 Johannisberg 15a Peterstrasse 14 neb. Eckh. Jakobstr. Kleine Storchstrasse 6 Gr. Simeonfischstr. 10b, Ecke Grünemannstr.	<b>Friedrichstadt:</b> Cracauer Strasse 8 <b>Buckau:</b> Schönebecker Strasse 96 Coquistrasse 11 Kene Strasse 7 <b>Sudenburg:</b> Sudenburg Strasse 4 Dortheastrasse 2 <b>Sudenburg:</b> Leipziger Strasse 65 Kurfürstenstrasse 27 Fichtestrasse 49 Welfenbütter Strasse 19 Hesekielstrasse 2, Ecke St. Michael-Strasse	<b>Alte Neustadt:</b> Aguetenstrasse 20 Moldenstrasse 36 Rothenseer Strasse 1 <b>Neue Neustadt:</b> Luisenstrasse 22 Morgenstrasse 18 Hundsbürger Strasse 1, Ecke Lübecker Str. Umfassungstrasse 15 <b>Wilhelmstadt:</b> Lützowstrasse 12 Ebdorfer Strasse 4 Immermannstrasse 33 Halberstädter Straße 72 Helmstedter Straße 57
--	--	---

## Gustav Mansfeld

Johannisfahrtstraße Nr. 8.

Empfehle in sehr großer Auswahl zu ganz besonders billigen Preisen: 2570

Winter-Paletots 4.00—40.00  
nur moderne, elegante Sachen

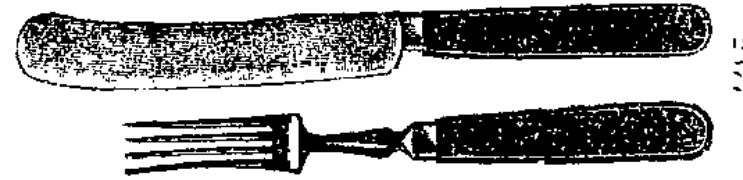
Winter-Joppen 3.00—24.00  
gute Passform, glatt und mit Falten

Herrn-, Knaben- und Burschen-Anzüge  
nur ganz moderne Streifen und Farben 2.50—45.00

Unterzeuge Hüte Mützen

Blaue Schutz-Anzüge für jeden Beruf  
in nur besten Qualitäten.

Streng feste Preise! Kulante Bedienung!



### Praktische Weihnachts-Geschenke

Große Auswahl in Schlittschuhen  
Messer u. Gabeln, Böffel, Taschenmesser, Messer, Sicherheitsmesser, Scheren aller Arten, Schlacht- und Brotmesser, Sack- und Wiegemesser, Haarschneidemaschinen, Revolver, Luftgewehr. Jedes Ding kauft man am besten im

Ersten Solinger Stahlwaren-Geschäft  
Ernst Klesper Magdeburg, Breitweg 258  
Schrägüber dem Bismarckdenkmal

### Wilh. Hüttenrauch Neustadt schmidtstr. 14

Empfehle als Weihnachts-Geschenke  
Teppiche mit u. ohne Vorten u. 3 Pfd. an Vorlagen in Prachtmuster  
Läufer in jeder Breite — Stückware 2 Meter breit, bedruckt und durchgenüstert  
Gummi-Matzen u. Wandschoner u. 35 Pf. an  
Wachstuch-Marktaschen i. all. Ausführungen  
Kokos-Läufer u. Abtreter von 30 Pf. an  
Rester Linoleum und Wachstuche billigste  
Puppenstuben-Tapeten größte Auswahl 5 Pf. von 5 an

### Praktisches Kochbuch

reich illustriert, in einem feinen Karton und Einband, unter besonderer Berücksichtigung für Anfängerinnen und angehende Hausfrauen  
Preis nur Mark 4.00  
Ferner

### Kleines Kochbuch

für den bürgerlichen u. ländlichen Haushalt  
von Henriette Davidis  
Preis nur Mark 1.50

Buchhandl. Volksstimme

## Puppen

jeder Preislage, gefleibet und ungefleibet  
Zelluloid- u. Gelenk-Puppen,  
Bälge, Köpfe, Kleider, Schuhe,  
Strümpfe, Hüte usw. 1831

## Puppenwagen

in größter Auswahl empfiehlt als ältestes Spezialgeschäft

## L. Schünemann

Gegründet 1862 Puppenfabrik Gegründet 1863  
— 3 Wilhelmstrasse 3 —  
Reparaturen erbitte möglichst vormittags.

# Weihnachtsverkauf

zu extra billigen Preisen.  
**890 Stück Teppiche**

aparte Neuheiten, für Salon und Zimmer.  
**Perjer, Smyrna, Plüsch, Tapestry**  
(ein Posten mit kleinen Farbenfehlern zu Spottpreisen).

Tischdecken, Diwanddecken, Portieren, Sofadecken  
**Reisedecken • Schlafdecken**  
von Wolle, Kamelhaar, Angora usw.

Fensterschützer reizende Neuheiten Angora- u. Ziegenfelle  
**Linoleum-Stückware, Teppiche, Vorlagen**  
von 30 Fig. an.

Läuferstoffe, ff. Muster, in Wolle, Kokos,  
Jute, Linoleum, Gummidecken, neuste  
Muster, Wachstuch und Reste von 5 Pf. an.

## Carl Haring Nachfg.

Inhaber: J. Hüblein 2875  
**Nr. 9 Königshof Nr. 9**  
Mitglied des Rabattvereins.

empfehlen die  
Buchhandlung Volksstimme

# Wer für sein Geld solide Weihnachtsgeschenke

haben will, kauft seine  
Haus- u. Küchengeräte, Tisch- u. Küchenlampen,  
Echt Solinger Messer u. Gabeln sowie Photo-  
graphie-Alben, Zigarren-Etuis, Portemonnaies,  
Neuheiten in Nippes, Vasen etc. bei

## Bernh. Brehmer

Porzellan- und Schildermaler  
Halberstädter Straße 52  
neben dem Straßenbahn-Depot.

Vollständiger Ausverkauf in Puppen u. Spielwaren  
Bis 20% Rabatt! Bis 20% Rabatt!

Wollen Sie reell und billig bedient sein?  
Lassen Sie Ihren Bedarf in  
**Uhren, Gold- u. Silberwaren**

## Walter Heller

Sudenburg, Halberstädter Straße 51  
Durch eigene Fabrikation und großen Umsatz konkurrenzlose Preise.  
Verlobungs- und Steingeringe ganz besonders preiswert.  
Sichere Fertigkeit in Uhren und Goldwaren 1861

## Heinrich Myrthes Kaufhaus für Fußbekleidung

Breiteweg 129 Magdeburg, Breiteweg 129.

empfehlen  
Lager all. Sort. Schuhwaren  
von den einfachsten bis zu den elegantesten  
Reelle und solide Preise

empfehlen die  
Buchhandlung Volksstimme

# Buckau.

Schuhhaus  
**Brandt**  
Ecke Gärtnerstraße  
**Ausnahme-Tage**  
10% bis Neujahr!

## J. Koch

Magdeburg-Buckau  
Grüdenstraße 11 2552  
empfehlen außer Baumwolle und  
allen Schulartikeln auch passende

Weihnachtsgeschenke für  
Kinder und Erwachsene  
Gleichzeitig empf. Weihnachts-  
und Neujahrskarten in großer  
Auswahl zu billigen Preisen.

## Linoleum!

Vorlagen 2103  
Läufer  
Stückware  
noch immer solange der  
Vorrat reicht

sehr billig  
Gr. Münzstraße 2.

# Alle Sorten Weine

und Spirituosen  
kaufen Sie preiswert und gut  
bei 2869

## Otto Bastanier

Weingrosshandlung  
Magdeburg, Breiteweg 198  
Nähe der Hauptpost — Fernsprecher 2000

## Puppen- und Sportwagen

von den einfachsten bis  
zu den elegantesten —  
Wegen Aufgabe dieses  
Artikels Ausverkauf  
zu spottbilligen Preisen

## Spielwaren

Triumphstühle von 2.50 an

## G. Schmohl, Korbwaren-Geschäft

1. Geschäft: Jakobstraße, Ecke Große Marktstraße  
2. Geschäft und Werkstatt: Stephansbrücke 11

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Abzahlungsgeschäfte.

## Möbel

Betten, Polsterwaren  
gegen bequeme Ratenzahlungen.  
Größtes und vornehmstes Geschäft  
der Branche Magdeburgs.  
**Herm. Liebau, Breiteweg 127, 1.**

## Auf Credit.

Möbel, Betten, Polster-  
waren  
größt. Geschäft dies. Art a. Platz  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

## Alkoholfreie Getränke.

T.1994 Trinkt  
**Sinalco**  
Vertrieb:  
C. O. Krebs, Breiteweg 193/194.

## Si-Si

beliebtes  
alkoholfreies Volksgetränk  
**Buckauer Dampf-Bierbrauerei**

Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859.  
Hafekorn, G., Leiterstr. 13a. T. 1904.  
Netzbund, W., Elberstr. St. 69. T. 4805.  
Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1.  
Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.  
Wartusch, G., Hohepfortstr. 23. T. 4322.

## Bandagen, Gummil.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoff-  
meister, T. 1503 n. 2411. Tischler-  
str. 3. Lag. sämtl. Verbandst.  
Gummil. u. Krankpfl.-Artik.  
Spez. Wochenbettanstellungen.  
Tischlerbrücke

## Jolie, M.

Eigene Fabrikation sämtlicher  
Bandagen sowie Gummibedarfs-  
Artikel. Spezialabtg. für Damen.  
Müller, Herm., Goldschmiedstr. 16.

## Bäckerei u. Konditoreien.

Beuhold, Rastanzstr. 40. R. Krebsstr. 22  
Dunahl, W., Lüneburger Str. 106.  
Eger, H., Neuhaldensleben Str. 43  
Enders, M., Rogätzstr. 85a.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinberg 40.  
Heising, C., Ottenbergstr. 17.  
John, Hermann, Fermersleben.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Krusse, Gust., Salbke.  
Künne, Paul, Alt. Fischerstr. 43.  
Ludicke, Walter, Neue Str. 13.  
Markworth, O., Sierverstr. 1.  
Matthias, Otto, Feldstr. 2.  
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.  
Niemann, Gustav, Salbke.  
Pflugmacher, A., Lüneburger Str. 19.  
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 13.  
Rogge, Emil, Fermersleben.  
Rosenpenter, Alw., Oivenstedt.  
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.  
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.  
Städte, W., Lemsd., Buck Str. 20.  
Thiemann, Gust., Bleckenburgstr. 12.  
Thienemann, H., Schönebeck-Str. 42.  
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

## Bier-Brauerei u. Bierhandlg.

## Bülow & Revers

Goldbach - Brauerei Halberstadt  
Tafelbier-Doppelbier alkoholfarm.

## Domrauerei

Larre, Andreas, Thiemstr. 4

Eggert, Ad., Spezialität: Caramel-  
Malz-Bier.  
Klosterbrauerei Hadmersleben,  
Fürstener 24.

Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.  
Schmidt, A., Burg.  
Zimmermann, Nachl., Halberst.

## Viktoria-Brauerei

Groß-Salze.  
Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstädter Str. 190.  
Goldler, K., Buck., Schöneb.-Str. 26  
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

## Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.  
Mertens, Paul, Heinrichstr. 21.  
Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt,  
Schokoladen-  
u. Zuckerwarenfabr. 60 Füllten in  
vielen Städten Deutschlands.  
Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

## Gigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.  
Büchner, Paul, Aschersleben.  
Clemens, G., Schöneb., Saltztr. 9.  
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.  
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.  
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.  
Goreck, Erich, Schönebeck-Str. 101.  
Giebler, H., Schönebeck, Saltz. 4.  
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b.  
Hammerich, Feld- u. Neue Str. E.  
Hintze, Otto, Rogätzstr. 55.  
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.  
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.  
von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106.  
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.  
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54.  
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.  
May, Edm., Buck., Coquist. 18.  
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.  
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.  
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.  
Schradler, Hans, Oivenstedt. Str. 43.  
Schroder & Co., Grüne Armstr. 3.  
Stube, Theod., Schönebeck-Str. 90.  
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

## Drogen u. Farben.

Aschersleben. Mit-  
telstrasse Ecke.  
**Adler-Drogerie**  
Bethke, A., Nachf., Breiteweg 253.  
Spez.: Bohnermassen.  
Bork, Max, Gommern.

Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.  
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.  
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.  
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.  
Ludwig, Ewald, Fermersleben.  
Rentsch, Walter, Rogätzstr. 80.  
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.  
Trappe, Ernst, Cust.-Adolfstr. 40.

## Eisen- u. Stahlwaren, Waffen.

Schindler, Gust., Hospitalstr. 14.  
Scheren- u. Werkzeugschleiferei.

## Fahrräder u. Nähmaschinen.

Baucke, G. W., Knochenhauer-  
str. 29, Ufer 29.  
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.

## Fahrrad-Haus „Frish auf“

Johannisbergstraße 12/10.  
Freistadt, Alt., Altmarkt 13.  
Hintze, Paul, Himmelsreichstr. 15/16.  
Reising, O., Knochenhauerstr.  
Richter, A., Sud., Halberstädter Str. 25.

## Ross, A.

Breiteweg 264.  
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-  
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,  
Wasch- u. Wringmaschinen.  
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2.  
Brennabor, Tadellose Bäder.  
Schulze, Helm., Burg, Markt 20.  
Wiedig, Herm., Aschersleben.

## Färberei u. Wäscherei.

Leis, August  
Läden in allen Stadtteilen.  
Marr, Friedr., Lüneburger Str. 104.

## Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Bulke, Karl, Köthener Str. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.  
Schulz, O., Sud., Halberstädter Str. 110.  
Schumann, Louis, Lüneb. Str. 30a

## Fleischerei.

Arnold, Otto, Fricke Str. 21.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Borfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.  
Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch.  
Taggr., nur Mittw., Frzg., Sonnab.

Branne, Emil, Königsplatz 5.  
Bülow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Busch, Albert, Aschersleben.  
Fischer, Herm., Jacobstr. 13.  
Flickel, Wilh., Coquist. 18a.  
Große, W., Breiteweg 229.

Grosche, Aug., Sierverstr. 40.  
Grosche, Gottfr., G. Mühlenstr. 3.  
Heinicke, Herm., Oivenstedt.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Kepler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.  
Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.  
Kreizer, Gustav, Craacu.

Liedt, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Oivenstedter Str. 52.  
Müller, Otto, Hundsbürger Str. 28.  
Nehring, Helm., Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.  
Rosa, Herm., Martinstr. 11.  
Rose, R., Hennigstr., Eck Schmidtstr.  
Schemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Sienbenschuch, F., Oivenstedt, Mühlenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Diederstr. 30.  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
Schulz, Fußlebsg. 20, Neue Str. Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst. Brückel. 4.  
Uehre, Gustav, Helmstadt. Str. 38.  
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.  
Witte, Hermann, Lüneburger Str. 17.  
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

## Friseur, Barbieren.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.  
Engel, Franz, Halberstädter Str. 61.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Karsis, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Köppe, Fr., Kurfürststr. 29.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Lschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Gelegenheitskäufe

Altes Brücktor 2, Paul  
Schuhwaren f. Herren, Damen u.  
Kinder in größter Auswahl.  
Spotbillige Preise.

## Haus- u. Küchengeräte.

Tilbein & Bufeld Neue Neustadt,  
Lüneburger Str. 113  
Alte Neustadt, Hobeportstr. 65.

## Herrn-Artikel.

Grimme, Otto, Jakobstr. 18.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.

## Franz Stute

Schönebeck-Str. 34.

## Herrn-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brumstr. 6.  
**Conitzer & Co.** Aschers-  
leben.  
Günsehe, Herm., Burg.  
Kissel, Herm., Salbke.  
Lehmann, H., Jhnsfahrstr. 2. T. 4639.  
Oppermann, H., Lemsdrf. MaBanftg.  
Seeckts, F., Stadfurt.

## H. Sieverling, Jacobstr. 17.

Konfektion u. Manufakturwaren.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck Str. 48.  
Streichhahn, Franz, Burg.

Lüneburger Str. 30a  
Anfertigung n. Maß.  
**Victor & Bartels,**  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhal-  
densleben.

## Hüte u. Mützen.

Pinke, G., Kurfürststr. 1.  
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzstr. 6.  
Rettlinger, Br., Burg, Markt 22.  
Stanke, W., Sudenburg, Halber-  
städter Str. 39a u. 121b.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wieser, H., Wasserkunststr. 110.

## Kinematographen.

## Weisse Wand

Jacobstr. 31 gegenüber d. Rathaus.  
Erstklassige Vorführung  
in höchst techn. Vollendung

## Kolonialwaren.

Büchelstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Demmel, F., Stadfurt.  
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
Eberth, Dor., Buck., Südr. 6.  
Haberland, Friedr., Petrißörder 1.  
Hartung, P., Nachf., Craacu.  
Heddeke, H., Oivenstedter Str. 43.  
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20. Buck.  
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Lemberg, A., Sud., Kurfürststr. 5.

## Nabel Th., Stadt, Hamsterstr. 5.

Ploek, Udo, Grüne Armstr. 11.  
Reeder, Gr. Salze, Magde. Str. 9.  
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66.  
Sechaus, Th., Jakobstr. 40.  
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.  
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.

## Walter, Otto.

Tischlerkrug-  
straße 20.  
Zeltwanger, Jfa, Fermersleben.

## Korbwaren.

Klinke, R., Gr. Diederstr. 31.  
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.  
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.

## Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe

Dobring, Herm., Jakobstraße 41.  
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.  
Karl, Gebr., Breiteweg 289.  
Mannus, Anna, Schmidtstr. 13.  
Müller, O., Lüneburger Str. 19.  
Neumann, R. B., Schöneb. Str. 103.

## Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.  
Blanke, Herm., Hennigstr. 7/8.  
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.  
Erlar, F., Lüneburger Str. 35.  
Förster, Aug., Lösselhof 9/10.  
Friedrich, W., Burg, Franz-Str. 69.  
Hoffmeister, Gust., Prälatsstr. 21.  
Hoffmeister, H., Oivenstedt. Str. 35.  
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.  
Mörbitz, Gust., Halberstädter Str. 52.  
Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.  
Röber, W., Schönebeckstr. 4.  
Schlüter, Wilhelm, S. Halberstädter  
Straße 105.

## Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt,  
Agnetenstr. 18.  
Conitzer & Co., Schönebeck,  
Salzstr. 16/17.  
für Manufaktur u.  
Modewaren, Putz,  
Damen-, Herren- u.  
Kinderkonfektion, Gardinen,  
Möbelstoffe, Teppiche.

## Conitzer & Co.

Aschersleben, Breite Str. 12/13  
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe,  
Leinenwaren etc. Confekt., Putz,  
Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.  
Eigene Rabattsysteme.

Grebing, G., Lüneburger Str. 31.  
Kleiderst., Bettf., Wäsche.  
Jakobstr. 4, 1. Teil.  
zahlung ohne Aufschl.  
Schmidt, 58 Kleider-  
stoffe, Julettis, Bett-  
federhandlung und -Reinigung.  
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.  
Karl, Gebr., Breiteweg 209.  
Karlowsky, A., Diederstr.

Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64  
Mendel, Ad., Nachf., Burg.

Inh. Otto Blank,  
Pussel, Otto, Burg.  
Rahmow & Kressmann, Aschers-  
leben.  
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.

Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.  
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhal-  
densleben.

## Möbel-Magazine.

Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

## Deutsche Möbel-Industrie

Helligegeistr. 7. (K. Leden)  
beste u. billigst. Bezugsquelle  
für Wohnungsbeleuchtungen

Ehner, P., Gr. Diederstr. 6.  
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.  
Komm, Konrad, Endelstr. 38.

## Karkowsky

neben dem Standesamt.  
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4  
Georg

## Möbel-Mook-Möbel

Breiteweg 135  
neben Cafs Hohenzollern.  
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.  
Pützmann, O., Gr. stein. Tischstr. 19  
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.

## H. Schiele, Magdeburg

Jacobstr. 1.  
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6.  
Möbel-Fabrik.  
Seidler & Otto, Werftstr. 20. Billards  
Teppich, Sämtl. Reparaturen.  
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.  
Vahle, Wilh., Halberstädter Str. 106a.  
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

## Obst- u. Grünwaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.  
Horenburg, O., Breiteweg 230.  
Kauke, Helm., Fermersleben.  
Lindemann, P., Moldenstr. 55.  
Müller, O., Rogätzstr. 34, engr. def.  
Stevrt, C., Buck., Neue Str. 2.  
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

## Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikl.  
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.  
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.  
Heyer, Otto, Feldstr. 59.

## Tapeten, Linoleum.

Eckl & S., Fabrstr. 17. Tap., Polst.  
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H.  
Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltke-  
straße 10, Rogätzstr. 43/54.

## Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.  
Brüggemann, Rob., Lüneb. Str. 37.  
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.  
Ferdinand, Rob., Schmidtstr. 11.  
Feyer, Carl, Gr. Diederstr. Str. 31.  
Grimm, G., Lüneburger Str. 15.

## Klocke, Otto,

Breiteweg 18.  
weg 18.  
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.  
Breiteweg, E.  
Oranienstr.

## Melnschick, Georg,

Mollenhauer, Th., Schwertfeger Str. 1.  
Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.  
Neubert, Fritz, Altmarkt 33.  
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.

## Paul, Franz,

Berliner Str. 1b.  
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33.  
Breite-  
weg 44.  
Schludmacher, O., Johannsbst. 2.  
Scholz, Wv. Emma, Lüneb. Str. 22a.  
Schütze, H., Buckau, Coquist. 9.  
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.  
Steinbecher, R., Burg.

## Teige, Walter, Buck., Weststr. 14.

## Wendt, Willy,

Johannisbergstr. 5.  
gegenüber Johannisk.  
Willecke, Vikt. Str. 15. Eck Prälst. St.  
Wilke, Erich, Breiteweg 215.  
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

## Warenhäuser.

## Barasch, Gebr.

Dielsch, Margarethe, Westerhüsen.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 10, Akf.  
Halberstadt.  
Kaufhaus R. Abraham, Straßo 30c.  
Kaufhaus G. Wittkowsky, Markt 14.  
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

## Wild- u. Gef

Gegründet 1870

Nach

wie

VOR

kauft man

reell und preiswert Herren- und Knaben-Bekleidungen

aller Art im 2455

Garderoben-Spezial-Geschäft von

Julius Lange

Magdeburg

L. Breite- Etage! weg 147 Etage!

Zigarren

Zigaretten



Buckau

Feldstr. 63

Konsumverein für Magdeburg u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wir erhalten heute einen größeren Posten

Büchlinge billigt das Pfund 25 Pf

Extra große Büchlinge ausgeführt große Ware, sehr fein, am Mittwoch eintrufend das Stück nur 5 Pf

Für die Festtage Große geränderte feinste Aale das Pfund nur 185 Pf.

Die bestellten Nachts-Gänse können jedenfalls schon am Mittwoch aus den Lagern abgeholt werden.

Gänse-Pöbelfleisch, hochfein, billigst!

Die Honigkuchen-Bäckerei von 1197

Norbert Lohmann

Budenstand: Alter Markt, neben der Trinthalle

empfiehlt Honigkuchen, Gewürzkuchen und Baumkonfekt in bekannter Güte

Auf 50 Pfg. Honigkuchen 30 Pfg. Rabatt in Honigkuchen.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in Magdeburg-Buckau

Schönebecker Straße 109a

eine Schweine-Schlächtereier verbunden mit Fabrication

ff. Fleisch- und Wurstwaren

eröffnet habe.

Durch langjährige Tätigkeit im Hause meines Vaters, des Schmiedemeisters Franz Oschatz, habe ich mich in den Stand gesetzt zu sein, allen an mich herantrahenden Anforderungen gerecht zu werden.

Reelle Bedienung und Verarbeitung nur guter, schmackhafter Ware sichere ich meinen Kunden zu.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütig zu unterstützen, zeichne ich mich

Geschäftswahl

Karl Oschatz.

Zum Feste empfehle: zirka 300



Gänse bis 16 Pfund schwer

frische, Prima Hasenmaß, Pfund nur 70 bis 75 Pf.

Gr. Buschhasen der Braten von 2.50 an

Rehräuten Pfd. 1.10, Rehräuter Pfd. 70 k. 80 Pf.

Wildschwein im Ausschneid Pfd. von 30 Pf. an

Wildfleisch zum Braten Pfd. nur 50 bis 60 Pf.

Rehräut, Rehräut, Wildschwein Pfd. 20 k. 30 Pf.

frische Hasengekräse, wilde Hasenmaße

zuvorzüglichem Festbraten

Ia. Schensfleisch Pfd. 60-75 Pf.

Ia. Schweinefleisch Pfd. 50 70 80 Pf.

II. Kalbfleisch Pfd. von 50 Pf. an

Rich. Bosse Gr. Marktstr. 20

Verkaufstage: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag.

A. Buchlow

Hustentidender! Willst Du von einem lästigen Husten, Keuchhusten und Catarrh der Lungen befreit sein, so gebrauche nur allein die seit 20 Jahren besterprobten Kaiser's Brust-Caramellen mit den drei Zannen. 5600 nos. begl. Zeugnisse beweisen die vorzügliche Wirkung. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Überall erhältlich.

O. Weitzel Neuholdensleben

empfehlen sein reichhaltiges Lager in sämtlichen Schuhwaren

zu äußerst billigen Preisen Anfertigung nach Maß - Reparaturen billig u. sauber.

Wer 2607

wirklich billige u. gute

Möbel

Kaufen will, wende sich an die altrenommierte Firma

Wilhelm Wiemer

Inhaber: Paul Grützkau

Magdeburg, Breiteweg 85

in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Eigene Tischlerei Eigene Polsterwerkstätten

Lieferung frei nach allen Orten Deutschlands

Giessereimeister

(erster Schmelzer) von einer großen Metallgießerei in der Nähe Berlins zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß über große Erfahrungen im Gießen von

Kondensatorrohren, Kondensatorplatten, Phosphorbronzeplatten

verfügen. Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Lohnansprüche erbeten unter J O 8512 durch Rudolf Mosse, Berlin SW.

Weihnachts-Präsent-Aale

empfiehlt 1210

Otto Nitschke

Hamburger Str. 3

- Fernruf 3442 -

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44

Herrn-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxall u. andern Sorten Leder, Pilschsocken und -pantoffel, auch aus Konkurrenzmassen stammende Waren billig nur 2136

44 Schmidtstraße 44.

Herren-Anzüge prächtig, von 12.00 Mk. an

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel feinste, beste Waren, sportbillig.

Francke

Al. Junferstraße 10.

Die größte Auswahl in

Menzelhauer-Gitarren-Zithern

von 10 Mk. an bei

Gustav Pilz

2417 Köhlerstraße 12.

Puppenwagen und Korbwaren

Libecker Straße 16, Hof links

Carl Paul Walsch

Sudenb., Halberstädter Str. 39

Zabaf- u. Zigarrenfabrik

Zum Weihnachtsfeste empfehle Präsentkistchen von 1 bis 10 Mk.

Zigarren und Zigaretten Pfeifen und Spitzen

in größter Auswahl. 2598

Zöpfe!

in gr. Auswahl u. jed. u. jed. Preis. Kaiserstr. 5

Altes Gold u. Silber

kaufen und abgeben z. d. höchst. Preis. i. Zahlung R. Guindt, Uhrm., Sobepfortstr. 6.

Soja und Chaiselouge nachgeblich billig zu verkaufen. Scholz, Große Marktstraße 17. S. rechts.

Guter, hell-schwarzer Pferd billig zu verkaufen. Repetierstr. 45, II.

ZENTRAL-THEATER

Zum 24. Male

Der tolle Schwanz der Gegenwart:

ER ER

Morgen Mittwoch: Jubiläums-Vorstellung!

Zum 25. Male

ER ER

oder

Hartstein in der Doppelrolle. Tränen werden gelacht!

Stadt-Theater.

Dienstag den 21. Dezember 1905

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. 4. Abend (graue Starten).

Bestes Gastspiel Anni Hindermann

Der Barbier von Seville

Komische Oper in 3 Aufzügen von Rossini.

Mittwoch, nachmittags 3 Uhr

Weihnachtsmärchen zu ermäßigten Preisen

Frau Holle und Das Bilderbuch

Abends 7 1/2 Uhr:

Bestes Gastspiel Käthe Grand

Cyprienne.

Wilhelm-Theater

Dienstag den 21. Dezember 1905

Die Förster-Christi.

Mittwoch den 22. Dezember 1905

nachmittags 4 Uhr

Doertröschchen

und

Im Reiche der Rosenfee

Abends 8 Uhr

Ein Walzertraum.

Donnerstag: Die geistliche Frau.

Freitag: Zum vorletzten Mal

Stinder-Weihnachtsmärchen

Die Kometiere vom Ritt

und ist bereits am Dienstag 1905

28. Dezember und an den darauffolgenden Tagen wiederholt

mit Herrn Eduard Rosen als 6. in der Hauptrolle.

Stephanshallen

Dir. Mich. Froberg

- Abends 8 Uhr -

Varieté-Vorstellung

Streng besetztes Programm für Familien-Publikum

Dankagung.

Allen Bewandten und Bekannten für die zahlreiche

Beihilfe für die zahlreich

besuchte sowie für das letzte

bei dem Hinscheiden unserer

Mutter sagen wir hierdurch

unsern herzlichsten Dank. Auch vielen

den Blüthensträußen und

Gärtnerinnen von Buckau für

herzliche Teilnahme.

M. Baldin

nebst Kindern.

Freitag abends 8 1/2 Uhr

entschieden fast nach langer

Seiden unser langjähriger

Mitglied, der Bleichschmid

meister

Bernhard Börner

Wir werden ihm ein ehrent

des Andenken bewahren.

Geflügelzucht-Verein Rot

streifer, Magdeb., gegr. 1888

Beerdigung Dienstag mit

tag 2 Uhr auf d. Westfriedhof

Verband der freien

Gast- u. Schankwirt

Am Freitag nachmitt

verrichtet nach langer Zeit

die Ehefrau unseres

Kollegen Steeg

Marie Steeg

geb. Taake.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet

Dienstag, früh 9 1/2 Uhr,

in der Städtischen des

Friedhofs aus statt.

Der Vorstand

Fürstenhof-Theater

Dir. Müller-Lipart

Einig. Prälatur

Hauptmann

u. Bürgermeister

Der Schmuggler in

der Christnacht

und der neue

Spezialitäten

Spielplan

Eintritt 30 Pf.

10 Schläger-Nummern.

Kaiser-Theater.

Mittwoch bis Weihnachten

Kinder 5 Pf.

Erwachsene 15 Pf.

10 Schläger-Nummern.

Freitag abends 8 1/2 Uhr

entschieden fast nach langer

Seiden unser langjähriger

Mitglied, der Bleichschmid

meister

Bernhard Börner

Wir werden ihm ein ehrent

des Andenken bewahren.

Geflügelzucht-Verein Rot

streifer, Magdeb., gegr. 1888

Beerdigung Dienstag mit

tag 2 Uhr auf d. Westfriedhof

Verband der freien

Gast- u. Schankwirt

Am Freitag nachmitt

verrichtet nach langer Zeit

die Ehefrau unseres

Kollegen Steeg

Marie Steeg

geb. Taake.

Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet

Dienstag, früh 9 1/2 Uhr,

in der Städtischen des

Friedhofs aus statt.

Der Vorstand

# Arbeitslose!

Besucht am Dienstag früh um 10 Uhr die stattfindende Arbeitslosen-Versammlung im

# Luisenpark.

Das Weihnachtsgeschäft kann nach Ablauf des gestrigen sogenannten goldenen Sonntags in der Hauptsache als abgeschlossen angesehen werden. Soweit wir uns orientieren konnten, lautet das Prädikat der Geschäftswelt für den diesjährigen Umsatz auf „gut“. Zu großen Geldausgaben ist die gegenwärtige Situation der Masse der Käufer zwar nicht angetan. Bei vielen, sehr vielen jedoch es diesmal: „Diese Weihnachten nur das Allernotwendigste!“ Wo aber erst die Schaulust durch das Raffinement der Auslagen geweckt wird, stellt sich gemeinhin auch sehr bald die Kauflust ein. Beides war am letzten Sonntag in hervorragendem Maße vorhanden. Leider beeinträchtigte der in später Abendstunden einsetzende Regen etwas das Geschäft. In den nächsten Tagen wird das, was am Sonntag unterblieb, noch nachgeholt werden.

Wohnungs-Unterstützung der Gemeindefürsorge. In der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, den arbeitslosen Mitgliedern und Zuwäsenden einen Weihnachtsgeldzuschuss zu gewähren. Anspruch auf diese Unterstützung hat jeder, der in der Woche vom 20. bis 24. Dezember arbeitslos oder Invalide ist. Der Grundbetrag beträgt 5 Mark, für jedes Jahr Mitgliedschaft steigt sich der Betrag um 1 Mark und für jedes Kind um 50 Pfennig. Diese Zuwendung wird am Freitag den 24. Dezember bei dem Mitglied Ernst, Hülfsstraße 16, in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags ausgezahlt. Wenn auch der Magistrat eigentlich die Verpflichtung hätte, für die arbeitslosen und invaliden Arbeiter der Stadt zu sorgen, so hat wohl die letzte Stadtvorstandssitzung bewiesen, daß in dieser Hinsicht nichts von der Stadt zu erwarten ist. Aus diesem Grunde fühlen sich die organisierten Gemeindefürsorge verpflichtet, ihren Kollegen eine kleine Weihnachtsgabe auf den Weihnachtstag zu legen.

Achtung, arbeitslose Mitglieder des Bäcker- und Konditorenverbandes! Wie alljährlich wird auch in diesem Jahre wieder an alle Mitglieder, die wenigstens 3 Monate dem Verband angehört und spätestens am 20. d. M. arbeitslos geworden sind, eine Weihnachtsgabe ausgezahlt. Alle in Betracht kommenden Mitglieder werden ersucht, sich am Donnerstag nachmittag oder Freitag vormittag bis 12 Uhr unter Vorlegung der Invalidentaxe, des Entlassungszeugnisses und des Mitgliedsbuchs im Bureau des Verbandes, Gr. Storchstraße 7 II, zwecks Empfangnahme der Unterstützung zu melden.

Achtung, Maurer, Zimmer und Bauarbeiter! Der Bau-Niede in Sudenburg, Lutherkirche, ist gesperrt. Der Bauunternehmer Niede hat am Sonnabend seinen Lohn gezahlt. Er ersucht die Mitglieder, daß der Geldgeber, ein Herr Reppin, der in Bauarbeiten freigesetzt ist, sein Geld herausgegeben habe. Es müßte erst der Lohn fertiggestellt werden, dann gebe es die nächste Rate. Abschlagszahlung für den Bau könne er nicht geben, weil dieses die Firma Zuschwerdt u. Benschel nicht wünsche. Danach scheint es, als ob nicht Reppin der Geldgeber ist, sondern Zuschwerdt u. Benschel. Reppin scheint auch hier, wie im Falle Schmeer, Zwischenperson zu sein. Der Unternehmer Niede ist bei der Verhandlung mit dem Vertrauensmann io, als ob er im Rechte wäre. Er will, daß die Leute weiterarbeiten sollen, trotzdem sie kein Geld erhalten. Er hat jetzt die Absicht, sich andre Arbeiter zu holen, die die Arbeit fertig machen sollen. Ob sich Streikbrecher finden, welche ohne Lohn arbeiten, darf wohl bezweifelt werden. Der Anspruch der Herren, daß der Bau trotz der Sperrung fertig werde, wird verneint werden. Kein Bauarbeiter nehme dort Arbeit an! Wenn der Unternehmer seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, wird das bekanntgegeben. Bis dahin meide jeder den Bau!

Das „Nationale Kartell der Kellnervereine“, das sich hier in Magdeburg gebildet hatte, beschloß feierlich einen einheitlichen Lohnsatz für Magdeburg bei den Kellnervereinigungen durchzuführen. Am „Gen.-Anz.“ ist jetzt die Antwort der Kellnervereinigungen zu lesen. Es heißt da: „Es bleibt beim Lohnsatz.“ Der Reichsverband der deutschen Kellnervereine hat beschlossen, dem von dem Kartellverein gestellten Antrag auf Einführung von Minimalgehältern vor der Hand nicht näherzutreten. Die Erhebung des Lohnsatzes durch feste Löhne würde, so fährt man aus, zurzeit in hohem Maße auf die Betriebs- und Erwerbsverhältnisse der Kellnervereine einwirken, daß an eine Durchsührung gar nicht gedacht werden könne. Am 1. September d. J. haben die Vertreter des Nationalen Kartells in einer öffentlichen Kellnerversammlung die Erklärung abgegeben, mit dem Verband deutscher Kellnervereine, als dem alleinigen Vertreter der Interessen der Kellnervereine gemeinsame Sache in der Lohnfrage machen zu wollen. Aus der Antwort der Kellnervereinigungen ist nun zu ersehen, wie weit das Nationale Kartell gekommen ist. Auf die Dauer kann es keine Mitglieder mit Versprechungen und bloßen Pensionen nicht hinhalten. Will man auch nur eine der Forderungen ernstlich vertreten und in die Praxis umsetzen, so gibt es Konflikte mit dem Unternehmerium. Davor schreckt man aber zurück. Wenn endlich werden die Kellner einsehen, daß sie ihre Interessen im Nationalen Kartell nicht vertreten finden, daß nur der Verband deutscher Kellnervereine ernstlich um die Verbesserung der Lage des Berufes bemüht ist?

Das Verschlagen der Schauspieler. Bekanntlich hat die in geheizten Räumen stets vorhandene und zur Atmung unbedingt notwendige Feuchtigkeit, oder Wassermenge das Bestreben, sich an den durch die Außenempore abgibtlichen Fensteröffnungen wiederzuschlagen, wodurch die im Schaufenster angeordneten Waren dem Publikum entweder ganz unsichtbar bleiben oder doch mindestens wie hinter einem Schleier liegend erscheinen. Dies beeinträchtigt natürlich die Anzeigefähigkeit der Schaufenster auf das kaufende Publikum. Mit dem Abwischen der Scheiben ist nicht viel gewonnen, da nach kurzer Zeit sich der Niederschlag erneuert. An sehr kalten Tagen oder während einer Kälteperiode von längerer Dauer wird der leichte Wasser-Niederschlag zur Eisdecke, die durch ständigen schon bedeutend schwerer zu entfernen ist. In vielen Fällen suchen sich einige Geschäftsinhaber damit zu helfen, daß sie Lampen oder offene Gasbrenner, die in diesem Falle nicht als Licht, sondern als Wärmequelle dienen, in den Schaufensterräumen stellen, um ein Austauen der Eisdecke zu erreichen. Dieses Mittel ist aber primär, konzipiell und vor allen Dingen feuergefährlich; es überhebt den Geschäftsmann auch nicht der Mühe, die Scheiben doch noch abwischen zu lassen. Ein Einfacher empfiehlt nun, einen Jähren Ventilator im Schaufenster anzubringen. Der Ventilator, so heißt es aus, bewegt ebenfalls die Luft im Raum in Bewegung. Es kommen daher die in der Nähe der kalten Fensterhebel schwebenden Feuchtigkeitsfäden der Luft nicht erst zur Wasserbildung, sondern sie werden, sobald sie etwa das Fenster berühren, sofort wieder in den wärmeren Raum hineingekleidert. Die kleine Ausgabe für den Ventilator, der am einfachsten als elektrischer Ventilator angewendet wird, macht sich durch die großen Vorteile, ein stets helles Schaufenster zu besitzen, reichlich bezahlt. Zudem bleibt ja die Verwendbarkeit des Ventilators nicht auf die Wintermonate und für die erwähnte Ausgabe beschränkt, sondern er kann gleichzeitig auch im Sommer zur Erzeugung einer angenehmen Frische des Schaufensterbereichs dienen.

Wo bleibt der elektrische Strom? Schon seit Freitag wurde im Elektrizitätswerk bemerkt, daß der Stromverbrauch für die Straßenbahn ein über die Maße hoher sei. Ertragungsgemäß kann in solcher Fall nur eintreten, wenn an irgendeiner Stelle ein Kurzschluß und der elektrische Strom zum größten Teil in den Erdboden geht. Seit Sonnabend mittag haben deshalb Untersuchungen des Hauptlabors in der Sandtorstraße, an verschiedenen Stellen der Königsstraße bis zur GutsMuth-Abt.-Straße vorgenommen werden müssen. Obwohl ununterbrochen bis Sonntag abend gearbeitet worden ist, konnte die schadhafte Stelle nicht gefunden werden. Es wird vermutet, daß dieser Kabelbruch eine Folge der Überlastung der Strecken am Grabe-Sonntag gewesen ist.

Künstliche Blumen. Mit Genehmigung des Bezirksausschusses rechnen künstliche Blumen zu den Gegenständen des Wochenmarkterverkehrs, welche von hiesigen Einwohnern feilgehalten werden dürfen.

Kunstgewerbeverein. Wir machen auf die Weihnachtsausstellung aufmerksam, die zurzeit in dem Ausstellungssaal sich befindet und aus Mustereisbeispielen des künstlerischen und billigen Schmuckes besteht, der unter dem Namen Karlsruher Künstler-Steinzeichnungen bekannt ist. Außerdem sind eine Anzahl der besten neueren Kinderbücher ausgestellt, die ihren Ruf ebenso wie die Lithographien ihrer künstlerischen Vollenbung verdanken.

Armenkassette. Der Magistrat macht bekannt: Mit der Ausgabe von Winterkassette an die Armen wird am Dienstag den 28. Dezember begonnen werden. Es werden an 6 Tagen in jeder Woche Suppen ausgegeben, sowohl in den Vorstädten wie in der Altstadt.

Den Satten ins Stammbuch. Ort der Handlung: eine ärmliche Wohnung in einer etwas abgelegenen Straße in Budau. Um den seiner Arbeitslosigkeit wegen düster dreinschickenden Vater, den Arbeiter Franz K., drängen sich die Kinder und klagen: „Vater, wir haben Hunger!“ Ich habe selbst welchen, seht zu, wo Ihr was bekommt!“ So lautet die fatalistische Antwort des verdrießlichen Vaters. Dies ließ sich die etwa zwölfjährige Tochter des Arbeitslosen nicht zweimal sagen; sie ging eines Morgens hin und holte aus einem benachbarten Hause die gefüllten Frühstücksbeutel (stirn an der Zahl) weg. Im Begriff, die geringe Beute den Jhrigen zu bringen, wurde die „Diebin“ abgefaßt und kraft des Gesetzes nach dem Polizeirevier gebracht. Dort gab das Mädchen an, der Vater sei mit dem Wegnehmen der Frühstücksbeutel einverstanden gewesen. Wegen „Anstiftung“ erhielt der Vater einen Strafbefehl über 2 Wochen Haft. Auf Einspruch hin setzte das Schöffengericht in Budau die Strafe auf 1 Woche herab. Als mildernder Umstand wurde die Notlage der armen Familie in Betracht gezogen. Wie wird es am Feste der Liebe in dieser Familie ausfallen?

Gestohlen wurden hier aus einer hiesigen Schankwirtschaft 2 silberne Pfefferbüchsen: aus einer unverschlossenen Wohnung am Breiten Weg 1 schwarze Zola, 1 Bluse und Wäschehäute; aus einer Schlafkammer in der Bahnhofsstraße 1 silberne Damen-Memontoiruhr nebst langer Dublette, 1 Halskette aus weißen Perlen und 50 Mark bares Geld; aus einer Schankwirtschaft am Breiten Weg 1 Silberpelztragen; aus einer Schankwirtschaft in der Berliner Straße je 6 silberne Messer, Gabeln und Löffel; aus einem unverschlossenen Zimmer in der Tischlergasse 1 Winterüberzieher; auf dem Breiten Weg, Ecke Alter Markt, einer Frau aus der Handtasche ein schwarzledernes Rapportemonaie mit etwa 85 Mark, darunter 30 Mark in Gold; auf dem hiesigen Hauptbahnhof aus einem Wagenabteil 4. Klasse eine sogenannte diebstahlsichere, hölzerne Leere Labentafel; in einem hiesigen Theater an der Garderobe einem Herrn aus der (Schließfach) 1 braunes Rapportemonaie mit etwa 150 Mark, einer schwedischen Münze (10 Kr.) und mehreren schwedischen Postanweisungen; aus einem verschlossenen in einer Gartenparzelle an der Werner-Strasse-Straße gelegenen Stalle 8 Kaninchen; aus einem verschlossenen Keller in der Zierstraße 13 Flaschen Rot- und Weißwein und für 3 Mark Mehl und aus der Garderobe eines Tanzlokals vor dem Ulrichstor 1 Leberzieher.

Festgenommen wurde der russisch-polnische Arbeiter Joseph Schmann, der einem Landmann am 19. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Warenraum 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes aus der Tasche eine silberne Taschenuhr und ein Portemonnaie mit 13,50 Mark, darunter ein Zehnmarkstück, gestohlen hat. Der Letztere wurde bei dem Diebe im Stiefel verdeckt vorgefunden. Der Restolene ist wieder zu seinem Eigentum gekommen. Verhaftet wurde hier der Buchhalter Karl Sch., aus Grottau, der einem Möbelfabrikanten in Berlin 445 Mark unterschlagen hat.

Brände. Im Dachgeschoß des Wohn- und Geschäftshauses Alter Markt 10 kam am Sonnabend abend 7 1/2 Uhr ein Feuer aus, welches durch Mannschaften des ersten Löschzuges schnell gelöscht werden konnte. Es brannten in einer Bodenlampe Küchengeräte, Packmaterial und die Bodendecke. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Am Sonntag abend 8 1/2 Uhr war im Dachgeschoß des Hauses Wilhelmstraße 20 gleichfalls ein Brand entstanden, der leicht hätte größeren Umfang annehmen können, wenn nicht durch die nahe Feuerwehrr schnelle Hilfe gebracht worden wäre. In einer Wäschekammer und einer Bodenlampe brannten Balken, Säulen, Möbel und andere Sachen. Der Brand konnte noch mit dem kleinsten Löschgerät gelöscht werden. Die Entstehungsurache ist auch hier unbekannt.

Frau Anna Könnede, Milchhändlerin, Budau, Nordstraße 2, kiner uns mitzuteilen, daß sie mit der Milchhändlerin gleichen Namens, die kürzlich wegen Handels mit minderwertiger Milch angeklagt war, aber freigesprochen wurde, nicht identisch ist.

## Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren)

Stadtheater. Anni Hindermann, der als „Regiments-Tochter“ ein so warmerherziger Empfang bereitet wurde, gastiert am Dienstag zum letztenmal, und zwar als Rosine im „Barbier von Sevilla“, eine Partie, die schon zu der Zeit, als sie noch an der Bühne angehörte, zu ihren beliebtesten und besten gehörte. Als Enlage singt die Gattin im 2. Akte das „Russische Volkslied“ Madress, „Die Nachgall“, eine der bekanntesten Bravournummern für das Strolachtum. „Der Barbier von Sevilla“ ist lange nicht gegeben worden. Am Mittwoch den 22. Dezember wird unsere Hamburger Schouwielgastin Käthe Brand-Witt sich verabschieden in der Turolle des bekannten französischen Lustspiels „Coprienne“. Nach der Aufnahme, welche Käthe Brand-Witt bei ihrem ersten Gastspiel gefunden, darf man wohl annehmen, daß sie bald zu unsern bevorzugtesten Gästen zu rechnen sein und ihr Mittwoch-Gastspiel (ihre letzte in diesem Jahre) ein außerordentliches Haus finden wird. Unsere Weihnachts-Kinderdarstellung „Frau Holle“ und „Das Bilderbuch“ hat bis jetzt stets vor ausverkauftem Hause stattgefunden. Es ist dies seit 10 Jahren der stärkste Erfolg der Weihnachtsdarstellung; die nächste findet am Mittwoch nachmittags statt.

Im Centraltheater findet am Mittwoch die Jubiläums-Aufführung des Schwanks „Er oder Er“ statt, der, mit Partein in der Doppelrolle, allabendlich Vorstürme entfällt.

## Letzte Nachrichten.

London, 20. Dezember. Die Finanzwelt New York berichtet, daß Nord- und Mittel-England von großen Schneestürmen heimgesucht wurden. In verschiedenen Gegenden liegt der Schnee 5 Meter hoch. Ganze Häuser sind von der Bildfläche verschwunden. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen sind vollständig unterbrochen. Der Eisenbahnverkehr ist sehr erschwert. Auch auf dem Ocean ist durch gewaltigen Sturm der Schiffsverkehr gehemmt. Die Dampfer treffen hier mit bis zu 26 Stunden Verspätung ein. Ueber das Schicksal vieler Schiffe ist nichts bekannt. Der Schaden ist enorm.

Sd. Dartmouth, 20. Dezember. Ein folgenschwerer Unfall am 19. d. M. ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in dem großen Baden-Horster Wald in der Nähe von Kastrop, welcher dem Freiherrn von Weichs gehört. Zwei Förster des Gutes befanden sich auf einem nächtlichen Kontrollgang, als sie ein verdächtiges Geräusch wahrnahmen. Gleich darauf machte ein Schuß und der Förster Fußmann, der seinen Posten schon 20 Jahre bekleidet, sank schwer getroffen zu Boden. Unterdessen entliefen die Wildhiebe ungehört. Den schwerverletzten Förster schleppte sein Begleiter in ein nahegelegenes Forsthaus, von wo er nach Kastrop ins Krankenhaus gebracht worden ist. Bis gestern abend ist es noch nicht gelungen, den Förster zu vernehmen. Die sofort eingeleitete Verfolgung der Wildhiebe mit Polizeihunden war erfolglos.

Wb. Posen, 20. Dezember. Auf die Berufung der Bahnwärterin Frau Cäcilie Meyer hat das hiesige Oberlandesgericht das Urteil des Landgerichts aufgehoben. Es wurde festgestellt, daß der als Graf Joseph Kwikleck bei dem Berliner Ständesamt eingetragene Knabe nicht der Sohn des gräflichen Ehepaares Kwikleck ist. Graf Ignatius Kwikleck wurde zur Herausgabe des Kindes an die Bahnwärterin verurteilt.

Sd. Brüssel, 20. Dezember. Kammer und Senat haben eine Kommission ernannt zur Ausarbeitung einer Adresse an König Albert. Die zu der Kommission gehörigen Sozialdemokraten werden nicht an der Beratung teilnehmen. Der Generalrat der Arbeiterpartei hat ein Manifest erlassen, worin gesagt wird: Früher handelten die Minister und der König gab nur seinen Namen. In der letzten Zeit ist aber der König der Herr der Regierung und das mächtige Haupt der Finanz und Industrie geworden. Albert werde nicht anders regieren können. Zwischen dem Sozialismus und der Monarchie ist keine Verständigung möglich, daher müsse der Ruf lauten: Es lebe die soziale Republik!

Sd. Wien, 20. Dezember. Der Aviatikler Blériot, der wie gemeldet, bei einem Aufstieg in Konstantinopel einen Unfall erlitten hatte, ist gestern früh hier ein und begab sich in ein Sanatorium. Es wurde eine Kontusion der Rippen und Zerreißung eines Neros festgestellt. Blériot dürfte voraussichtlich bald wieder hergestellt sein.

Sd. Paris, 20. Dezember. „New York Herald“ berichtet aus New York: Drei Theaterbrände haben gestern nachmittags New York heimgesucht. Das Murray Hill-Theater war mit ca. 1600 Besuchern besetzt, als auf der Bühne ein Brand ausbrach. Die Besucher fürzten panikartig den Ausgängen zu, wobei 10 Personen verletzt wurden, darunter viele Kinder. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist unbedeutend. Im Windsor-Theater kam abends während einer Kinematographen-Vorstellung ein Brand zum Ausbruch, der jedoch durch das Theaterpersonal bald gelöscht wurde, während das Publikum ruhig den Saal räumte. Der Schaden ist bedeutend. Das Broadway-Theater wurde durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr erheblich.

Sd. Paris, 20. Dezember. „Petit Parisien“ berichtet aus Toulon: Der zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte Schiffsleute an Laire hat gestern im Gefängnis einen Selbstmordversuch begangen. Er versuchte sein Trübsal in kleine Stücke und mischte sie in die Suppe. Nach dem Genus der Suppe fiel er heftige Schreie aus. Er gefand dem hinzugekommenen Arzte die Tat; er wurde nach dem Hospital gebracht, wo er in hoffnungslos Zustand darniederliegt. Man nimmt an, daß die Glascherben die Speiseröhre zerschnitten haben. Laire ist wegen Fahnenflucht und Unterschlagung der Schiffskasse verurteilt worden.

Wb. Paris, 20. Dezember. Gestern nachmittags wurde vor einem an der Place de l'Hotel de Ville gelegenen Warenhaus, das trotz des Sonntags geschlossen war, eine Kundgebung veranstaltet, um die Schließung des Geschäftes zu erzwingen. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei ungefähr 30 Verhaftungen vorgenommen wurden. Am Abend veranstalteten Handlungsgehilfen wegen Nichtanwendung des Gesetzes über die Sonntagsruhe an mehreren Stellen Kundgebungen, wobei in Materialwarengeschäften, die geschlossen waren, Verhaftungen angerichtet wurden. Als die Polizei einströmte, kam es zu Tätlichkeiten, wobei einige Polizeibeamte verletzt wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Sd. Paris, 20. Dezember. „Matin“ berichtet aus Fontenay bezüglich der Anlegung der Gerichtsstühle an das Schloss Valincourt, das der verorbene Leopold seiner letzten Geliebten geschenkt hat, daß die Dienerschaft des Schlosses sich energisch weigerte, der Aufforderung des Friedensrichters nachzukommen und ihn in das Schloss zu lassen. Die Dienerschaft erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Unter Hinzuschiebung eines Polizeiaufgebots konnte schließlich die Operation vollzogen werden. Während sich der Friedensrichter in dem Schloß befand, entfernte sich aus dem Schloßhof im raschen Tempo ein Automobil nach unbekanntem Bestimmungsort. Man glaubt, daß sich in demselben die Kinder und geheime Papiere der Baronin befinden haben. Eine Stunde nach der Anlegung der Stühle kam ein Telegramm der Baronin Vaughan aus Brüssel an, in welchem diese der Dienerschaft den Befehl gab, sich mit allen Mitteln und wenn es auch zu schweren Folgen käme, der Befehlsnahme zu widersetzen.

Wb. Konstantinopel, 19. Dezember. „Idem“ meldet, daß der türkische Gesandte in Belgrad hier eingetroffen ist, um die Note über den Stand des Balkanbundes zu informieren.

Wb. Sdnach, 20. Dezember. Die Vereinigung der Bergleute des Südbairers hat sich gegen den allgemeinen Ausstaus ausgesprochen und beschloßen, sich der Entschädigung des Streikongreffes, daß die Arbeit am heutigen Montag wieder aufzunehmen ist, zu unterwerfen.

## Wettervorherjage.

Dienstag, 21. Dezember. Wechselnde Bewölkung, kälter, doch wiegend trocken.

Sinweis. Heute liegen Prospekte folgender Firmen bei: Ernst Nabel, für Sudenburg und Umgegend; Karl Götz (Hamburger Spezialhaus), für Magdeburg und Vorstädte; Warenhaus Wilhelmstadt, für Wilhelmstadt und Umgegend.

Infolge Verfügung des hiesigen  
Kgl. Polizeipräsidiums müssen  
∴ alle Warengeschäfte am ∴

**Freitag den 24. Dezember**

**≡ um 8 Uhr abends ≡**

**geschlossen werden**

Unsre werthe Kundschaft wird mit  
Rücksicht auf diese Bestimmung  
und den grossen Andrang der  
letzten Tage gebeten, ihre Einkäufe  
rechtzeitig und möglichst  
in den Vormittagsstunden  
zu besorgen

Louis Behne  
Gebrüder Bernhardt  
Siegfried Cohn  
Wilhelm Held  
Walter Held  
J. P. Kayser & Co.

Otto Klavehn & Co.  
E. Loewenthal & Co.  
Lange & Münzer  
Franz Vorreyer  
Steigerwald & Kaiser  
Julius Wertheimer